ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Gewichtiger Kostenfaktor

Die Düngesaison ist angelaufen. Welche Stellschrauben es ob der anziehenden Mineraldüngerpreise zu beachten gilt.

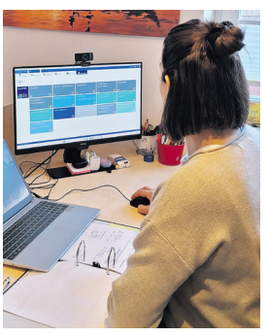
▶ Seiten 14–17

FOTO: COUNTRYPIXEL - STOCK.ADOBE.COM

Ambitionierter Agrarminister
Totschnigs Bilanz ein Jahr nach Aufnahme der Regierungsgeschäfte.
2

Kommission geht aufs Ganze
Das Handelsabkommen mit dem Mercosur soll bald in Kraft treten.
4

Jungbauern auf Tour im Land
Die Bauernbund-Jugend startet eine umfassende Veranstaltungsreihe.
8



Die eigenen Zahlen im Blick
Zu Besuch auf einem Buchführungsbetrieb im Mostviertel.
12

Mini-Helfer mit großer Genauigkeit
RTK-Empfänger für unterwegs im Praxistest.
18

Übervoller Milchmarkt
Auch im Februar gab es wenige Anzeichen für eine Verbesserung.
27

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus



KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN
berger@bauernzeitung.at

Aufstehen und vernetzen!

Das klingt nach einem Appell und das ist es auch. Noch immer stehen Frauen zu oft im Hintergrund. Ob als Funktionärinnen, in politischen Ämtern oder in Gremien. Dabei liegt das nicht an fehlender Kompetenz, sondern häufig am fehlenden Zutrauen. Frauen überlegen lange, ob sie ein Amt annehmen. Männer überspringen diese Phase oftmals und sagen einfach „Ja“. Genau diesen Mut braucht es auch bei den Frauen. Eine Möglichkeit, diesen Schritt zu schaffen, ist Vernetzung. Sie stärkt das Selbstvertrauen und gibt Rückhalt. Das wurde vor Kurzem auch bei einem Branchentreff in Wien spürbar: Bäuerinnen aus allen Bundesländern tauschten sich aus, diskutierten über Zukunft, Verantwortung und Chancen. Ein Satz fiel dabei immer wieder: „Wer etwas verändern will, muss sich trauen, laut zu werden.“ Und tatsächlich, die Zahlen zeigen, dass sich etwas bewegt. 36 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe werden hierzulande von Frauen geführt. Immer häufiger sind es die Töchter, die den elterlichen Hof übernehmen. Im europäischen Vergleich ist dieser Anteil beachtlich. Der diesjährige Weltfrauentag ist Anlass, sich das bewusst zu machen, denn 2026 steht ganz im Zeichen der Bäuerinnen. Auch die BauernZeitung widmet ihnen besondere Aufmerksamkeit: Im Podcast „Hoftor Auf“ erzählen Frauen offen, wie sie leben, wirtschaften und Zukunft gestalten.

Eine Frau sollte nicht über ihr Aussehen definiert werden, sondern über ihre Kompetenz, ihre Leistung und ihren Mut. Frauen müssen sich gegenseitig bestärken und fördern. Daher der Appell an alle Frauen: Jetzt aufstehen, sich vernetzen und nicht im Hintergrund bleiben – wenn nicht jetzt, wann dann?

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Milchmarkt Februar ‘26: Gegengleiche Entwicklungen
2. Lebensmittel gleich zwei Mal Thema im Nationalrat
3. Der stärkste Standardtraktor der Welt fährt vor

„Worte allein reichen nicht“

Beinahe auf den Tag genau ein Jahr nach der Angelobung der Bundesregierung zieht Agrarminister Norbert Totschnig im Gespräch mit der BauernZeitung eine erste Zwischenbilanz.

CLEMENS WIELTSCH

Herr Totschnig, die Dreier-Koalition ist seit genau einem Jahr im Amt und gibt sich konsensuell. Wie läuft die Zusammenarbeit mit Rot und Pink?

TOTSCHNIG: Natürlich ist die Kooperation in einer Koalition aus drei Parteien anspruchsvoller als früher in einer Zweierkonstellation. Es gibt mehr unterschiedliche Anschauungsweisen, Interessen, damit auch mehr Abstimmungsbedarf. Es gibt aber auch mehr Perspektiven. In der Politik gilt es, unterschiedliche Standpunkte zusammenzuführen und tragfähige Kompromisse zu finden. Das ist uns in den vergangenen zwölf Monaten auch gelungen. Trotz angespannter Budgetlage ist es uns gelungen, die GAP-Gelder zu sichern und den Agrarinvestitionskredit, die Sanierungsoffensive oder die Hochwasserschutzmaßnahmen fortzuführen. Im Parlament wurde vergangene Woche zudem einstimmig das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz verabschiedet.

1.385 Tage Minister

Am 3. März 2025 wurde die Bundesregierung Stocker in Wien angelobt. Norbert Totschnig konnte da bereits auf gut drei Jahre Erfahrung als Landwirtschaftsminister zurückblicken. Der studierte Wirtschaftswissenschafter ist auf einem Milchviehbetrieb in Osttirol aufgewachsen. Totschnig ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Im Vorjahr kam der Umweltbereich neu zu Ihren Agenden hinzu. Wie gelingt der Spagat zwischen Agrar und Umwelt?

Mir ist wichtig, dass die Land- und Forstwirtschaft gemeinsam mit Umwelt- und Klimaschutz gestaltet wird. Unsere Bäuerinnen und Bauern wirtschaften tagtäglich in und mit der Natur und spüren die Auswirkungen des Klimawandels am deutlichsten. Mehr als 80 Prozent der Betriebe nehmen freiwillig am ÖPUL-Umweltprogramm teil und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

> Einen erneuten Systemwechsel kann und will ich nicht verantworten.

Deshalb darf man diese Bereiche auch nicht gegeneinander ausspielen: Sie gehören zusammen, das eine funktioniert nicht ohne das andere. Wir müssen Umwelt- und Klimaschutz deshalb gemeinsam mit den Betroffenen gestalten und dürfen nicht über deren Köpfe hinweg entscheiden. Notwendige Maßnahmen sind auch nur dann wirksam und nachhaltig, wenn sie fachlich fundiert sind und breit getragen werden. Es geht also um Lösungen, die auch in der Praxis bestehen und gleichzeitig unsere produzierende Landwirtschaft absichern.

Jahrestage bieten auch immer Gelegenheit, Bilanz zu ziehen. Wie fällt diese im Agrarbereich für das vergangene Jahr aus?

Ein wichtiger Schritt war die Vereinfachung und Verschiebung der Entwaldungsverordnung. Das entlastet nicht nur kleine und mittlere Betriebe, sondern die gesamte Wertschöpfungskette. Dagegen sind die 2025 von der EU-Kommission präsentierten Vorschläge für die GAP nach 2027 in der vorliegenden Form nicht akzeptabel. Unsere Betriebe müssen wettbewerbsfähig bleiben. Dafür brauchen sie leistbare Betriebsmittel, wirksamen Pflanzenschutz und vor allem weniger Bürokratie.

Signalisiert die Kommission hier schon ein Einlenken?

Derzeit werden erste inhaltliche Vorschläge erarbeitet. Sie sollen bis Herbst 2026 vorliegen. Für Österreich entscheidend ist: Die bewährte Unterstützung unserer Landwirtschaft und des ländlichen Raumes muss weiterhin aufrechterhalten werden. Mit der notwendigen Finanzierung. Das habe ich im EU-Agrarministerrat klar deponiert. Meine Initiative wurde auch von 16 der 27 Mitgliedstaaten unterstützt. Dieser Zuspruch ist ein starkes Signal. Auch die Schreiben von Kommissionspräsidentin von der Leyen bewerte ich als ein erstes Zugeständnis zur Stärkung der GAP. Für die ich weiter mit Nachdruck kämpfen werde.

Wie soll die GAP Ihrer Meinung nach künftig aussehen?

Mir ist wichtig, die bewährten Maßnahmen, wie zum Beispiel ÖPUL oder Bergbauernförderung, bestmöglich weiterzuentwickeln. Ein erneuter, tiefgreifender Systemwechsel wäre wieder ein Umbruch und würde zu Chaos führen. Das kann und will ich nicht verantworten.

Apropos Chaos. Die Betriebsmittelkosten sind hoch, die Entwicklungen im Iran könnten das noch verstärken. Wird es beim CO_2-Ausgleichsmechanismus CBAM ein Entgegenkommen für Düngerimporte geben?

Zu geringe Erzeugerpreise, gestiegene Produktionskosten und wachsender Wettbewerbsdruck bringen viele Bäuerinnen und Bauern an ihre wirtschaftlichen Grenzen. Die Düngerpreise machen mittlerweile bis zu einem Drittel der Produktionskosten aus. Durch den Krieg im Iran steigt der Druck weiter. Unsere Landwirtschaft verträgt aber keine zusätzlichen Belastungen. Beim Agrarministerrat im Jänner habe ich bereits konkrete Maßnahmen auf EU-Ebene eingefordert, wie das vorübergehende Aussetzen der Zölle auf Dünger. Das wurde von 19 Mitgliedstaaten unterstützt. Auch in Brüssel wurde die Notwendigkeit erkannt, gegen diese Teuerung vorzugehen. Wir werden die EU-Kommission beim Wort nehmen und das weiter konsequent einfordern.

Viele Bauern fühlen sich ob der Freihandelspolitik der EU – Stichwort Mercosur – wortwörtlich als Bauernopfer. Wie kann Freihandel im Einklang mit der Landwirtschaft gelingen?

Die Bundesregierung war durch den Nationalratsbeschluss von 2019 verpflichtet, sich gegen das Mercosur-Abkommen auszusprechen. Unser Widerstand war notwendig. Er hat zu entscheidenden Verbesserungen geführt. Nur deshalb gibt es heute Schutzmechanismen für unsere heimische Landwirtschaft.

> „Dieser Beschluss des Mercosur-Abkommens ist ein klarer Arbeitsauftrag, die Schutzmechanismen genau zu überwachen."

Versprochen wurde ein engmaschiges Kontrollsystem, das im Fall von Marktverwerfungen eine Aussetzung der Liberalisierung ermöglicht. Diese Schutzmechanismen müssen ab dem ersten Tag der Anwendung konsequent umgesetzt werden. Österreich ist aber



Totschnig: „Unsere Landwirtschaft verträgt keine zusätzlichen Belastungen."

FOTO: BMLUK/HEMERKA

auch eine erfolgreiche Exportnation. Aus Erfahrung wissen wir, dass neue Handelsabkommen neue Chancen eröffnen, gerade für Qualitätsprodukte und unter fairen Wettbewerbsbedingungen. Für mich ist dieser Beschluss des EU-Mercosur-Abkommens ein klarer Arbeitsauftrag, die Schutzmechanismen genau zu überwachen. Wenn diese nicht ausreichen, werden wir weitere Maßnahmen einfordern.

Kein Rückblick ohne Ausblick. Was wollen Sie bis 2027 für die Bauernschaft jedenfalls noch umgesetzt wissen?

Mein Ziel ist Versorgungssicherheit auf Basis einer flächendeckenden, produzierenden Landwirtschaft mit bäuerlichen Familienbetrieben. Unsere Bäuerinnen und Bauern arbeiten tagtäglich mit enormem Einsatz und Leidenschaft. Dafür braucht es Wertschätzung. Worte allein reichen nicht, entscheidend sind verlässliche Rahmenbedingungen. Mein klarer Auftrag für 2026 ist daher, ein stabiles und ausreichend dotiertes Agrarbudget auf nationaler und europäischer Ebene zu sichern. Wichtig ist mir auch die Weiterentwicklung unserer Betriebe. Mein Augenmerk gilt dabei praxistauglichen, leistbaren Lösungen, die den Arbeitsalltag erleichtern. Kleine, intelligente Tools, Digitalisierung mit Bedacht und Innovationen, die wirklich am Hof ankommen. Das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und macht die Arbeit effizienter. Zu guter Letzt: Die Qualität unserer Agrarprodukte hat international einen ausgezeichneten Ruf. Dieses Potenzial werden wir mit einer geplanten Außenwirtschaftsstrategie noch stärker nutzen.

NATIONALRAT

Krisenvorsorge Lebensmittel beschlossen

Vergangene Woche war die Verbesserung der staatlichen Krisenvorsorge bei Lebensmitteln, welche in die Zuständigkeit des Landwirtschaftsministeriums fällt, im Nationalrat Thema. Bei der Novelle des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes (LMBG) gehe es darum, die staatliche Krisenvorsorge um „Erfahrungen aus den vergangenen Krisenjahren“ zu erweitern, hieß es. Der Nationalrat hat dem einstimmig zugestimmt. Die beschlossenen Maßnahmen werden im Anlassfall per Verordnung aktiviert. Dazu zählen:

- eine strategische öffentliche Vorratshaltung oder eine Verpflichtung privater Marktteilnehmer zur Vorratshaltung bereits vor dem Akutfall,
- die Präzisierung der Entschädigungsregelungen, die den Beteiligten bei Vermögensnachteilen im Ernstfall zustehen,
- sowie erweiterte Möglichkeiten, einschlägige Daten für wissenschaftliche Analysen zu nutzen.

Das LMBG gilt nunmehr bis 2035. „Wir dürfen nicht erst reagieren, wenn ein Engpass da ist, sondern müssen davor handlungsfähig sein. Ziel ist, dass Österreich im Ernstfall nicht improvisiert, sondern vorbereitet ist“, betonte Bauernbund-Präsident und VP-Agrarsprecher Georg Strasser bei seiner Rede im Plenum. Strasser erinnerte auch an den Beginn der Corona-Pandemie: „Damals kam es zu Hamsterkäufen und leeren Regalen. So etwas darf sich nicht wiederholen.“ Landwirtschaft sei gerade deshalb Teil der kritischen Infrastruktur, ergänzte er.

Zug zum Tor bei Mercosur

Das Interimshandelsabkommen zwischen der EU und den südamerikanischen Mercosur-Staaten wird offenbar auch ohne Zustimmung des EU-Parlaments in Kraft treten. Worauf sich die Branche nun zu verlassen hat.

CLEMENS WIELTSCH

Seit vergangenem Freitag ist es beschlossene Sache. Die EU-Kommission wird das Handelsabkommen mit Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay trotz einer noch ausstehenden Überprüfung durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Kürze anwenden. In einer Stellungnahme kündigte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Brüssel an, „diese wegweisende Vereinbarung zum Laufen zu bringen“.

Stein des Anstoßes war die tags zuvor abgeschlossene Ratifizierung des Handelsdeals in Argentinien und Uruguay. Von der Leyen spricht diesbezüglich von „guten Nachrichten“. Bis zuletzt war nicht bekannt, wie die EU-Kommission, nach der vom Europäischen Parlament beantragten Stellungnahme des EuGH zur Rechtmäßigkeit des Abkommens, agieren wird. Nun erklärte die Kommissionspräsidentin, sie habe die vergangenen Wochen genutzt, um sich „intensiv mit den Mitgliedstaaten und mit den Mitgliedern des Europäischen Parlaments“ auszutauschen. Offenbar erfolgreich. „Auf dieser Grundlage werden wir nun mit der vorläufigen Anwendung fortfahren“, teilte von der Leyen öffentlich mit.

„Foul“ am Parlament?

Festzuhalten ist, dass es gemäß der „Splitting-Lösung“ derzeit nur um den Handelsteil des Pakts geht. Nur hier dürfen Entscheidungen allein auf EU-Ebene getroffen werden. Der Rat hatte dies im Jänner gebilligt. Für das langfristige, politische Abkommen bedarf es weiterhin der Ratifizierung durch die nationalen Parlamente. „Die vorläufige Anwendung ist ihrem Wesen nach vorläufig“, merkte Ursula von der Leyen vergangene Woche an. Man werde selbstverständlich weiter „im Einklang mit den EU-Verträgen“ agieren.



FOTO: EUROPÄISCHE UNION, 2026

„Vorläufig ist vorläufig“, meint EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen.

> „Rechtlich ist dieses Konstrukt so gezimmert, dass es die Zustimmung des Parlaments vorläufig nicht braucht.“
> ANDREAS THURNER

Seitens der Mercosur-Kritiker aller Couleur war ihr mehrfach ein „politisches Foul“ vorgeworfen worden, weil sie den Beschluss im EU-Parlament nicht abwarten wollte. Formaljuristisch sei dies aber möglich, wie Andreas Thurner, Leiter des Referats für EU und Internationale Beziehungen in der LK Österreich, weiß: „Rechtlich ist dieses Konstrukt so gezimmert, dass es die Zustimmung des Parlaments für die vorläufige Anwendung nicht braucht.“

Für die Praxis bedeutet das, die ausverhandelten Handelserleichterungen können sowohl in der EU als auch in Südamerika bereits angewandt werden, auch wenn der EuGH noch ein Jahr oder länger an seiner Prüfung zur Rechtmäßigkeit feilt.

In Richtung der besorgten EU-Branchen stellt Thurner aber klar: „Die Einfuhr-Kontingente für sensible Produkte sind klar geregelt. Die WTO-Zölle, die darüber hinaus gelten, wirken.“ Zu beachten sei außerdem, dass die zollfreien oder -begünstigten Mengen für die sensiblen Agrargüter Rindfleisch, Geflügel, Zucker, Ethanol und Honig nur stufenweise in sechs sogenannten „Facing-in-Schritten“ geöffnet werden.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig erinnert per Aussendung an die bis zuletzt hineinreklamierten Schutzklauseln für die EU-Landwirtschaft, etwa verstärkte Rückstandskontrollen und Berichtspflichten. „Diese Maßnahmen müssen ab Tag eins der Anwendung auf Punkt und Beistrich umgesetzt werden. Die Anwendung des Abkommens ist für mich daher kein Schlussstrich“, so der Minister.

Zuchtvieh bleibt gefragt

Die Vermarktungsbilanz bei Zuchtrindern für das Jahr 2025 kann sich sehen lassen. Auch im Export liefen die Geschäfte gut.



FOTO: GDM PHOTO AND VIDEO - STOCK.ADOBE.COM

CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich legt die Rinderzucht Austria eine Übersicht der über Versteigerung und ab Hof vermarkteten Zuchtrinder samt den erzielten Preisen vor. 2025 wurden demnach 124 Versteigerungen durchgeführt und damit um sechs mehr als 2024. „Die Bilanz für die heimischen Züchterinnen und Züchter fällt durchaus erfreulich aus“, heißt es vom Dachverband der Zuchtorganisationen. Über alle Rassen und Kategorien – weibliche Zuchtkälber ausgenommen – stieg der Durchschnittspreis um 269 Euro netto. Der durchschnittliche Verkaufspreis betrug stolze 2.728 Euro.

Erstlingskühe am gefragtesten

Auch die Absatzrate der gut 22.000 aufgetriebenen Tiere ist beachtlich. 97 Prozent fanden einen Käufer. Die höchsten Durchschnittspreise wurden naturgemäß bei Stieren erzielt. 534 verkaufte Tiere erreichten einen Durchschnittspreis von 3.338 Euro. Deutlich übertroffen wurde dieses Niveau von Grauvieh-Zuchtstieren. Diese erzielten im Mittel der 26 verkauften Stück einen Preis von 4.697 Euro. Fleckvieh-Stiere kamen trotz großer Anzahl auf überdurchschnittliche 3.345 Euro. Die zahlenmäßig stärkste Kategorie der Erstlingskühe erlöste im Mittel 2.973 Euro pro Kuh und damit um gut 400 Euro mehr als 2024. Hier hatten Holstein-Rinder mit im Schnitt 3.141 Euro pro Kuh die Nase vorn.

Bei Zuchtkalbinnen kletterten die Preise ebenso nach oben. Im Mittel wurde für 2.609 Euro verkauft. Nochmals darüber lag der Durchschnitt der 4.918 vermarkteten trächtigen Fleckviehkalbinnen. Sie wurden für 2.646 Euro abgesetzt.

Mehr als 70 Prozent gingen in den Export

Was den Absatz betrifft, wird seitens der Rinderzucht Austria betont: „Der Export nimmt in der Zuchtviehvermarktung eine zentrale Rolle ein.“ Das zeigen auch die Statistiken. Von insgesamt rund 31.000 vermarkteten Tieren aus Versteigerungen und Ab-Hof-Verkäufen wurden 71,5 Prozent ins Ausland verkauft. Das sind mehr als 21.000 Tiere. Den Löwenanteil der Ausfuhren stellte naturgemäß die Rasse Fleckvieh mit rund 17.130 exportierten Tieren. Interessantes Detail: Bei den Holsteins fiel wiederum der rassespezifische Exportanteil mit mehr als 80 Prozent am höchsten aus. 1.866 HF-Zuchttiere wurden ins Ausland abgesetzt. Ähnlich hoch fällt dieser Anteil bei Brown-Swiss-Rindern aus. „Allein durch den Export ergab sich eine zusätzliche Wertschöpfung von rund 47 Mio. Euro für die heimischen Rinderbauern“, wird betont. Insgesamt wurde mit heimischer Genetik im Vorjahr übrigens ein Umsatz von 65 Mio. Euro generiert.



SERIE: HOFÜBERGABE UND HOFÜBERNAHME

So interaktiv kann Hofübergabe sein

Seit fast einem Jahr gibt es eine umfangreiche Broschüre zur Betriebsübernahme der Landjugend Österreich. Dem Hintergrund und den Ergebnissen dieses Projektes widmet sich der fünfte und letzte Teil der Serie.



KATHARINA BERGER

Die Übergabe eines Hofes ist einer der größten Einschnitte im Leben einer bäuerlichen Familie. Es geht um Verantwortung, Vertrauen, die eigene Existenz und um die Zukunft eines Lebenswerks.

Mit einer interaktiven Broschüre unterstützt die Landjugend Österreich Hofübergeber und Hofübernehmerinnen dabei, diesen Schritt gut vorbereitet zu gehen. Sie liefert praxisnahe Informationen, zeigt Chancen auf und macht deutlich: Eine gelungene Hofübergabe beginnt lange vor der Vertragsunterzeichnung. In nur zehn Minuten vermittelt ein Video die wichtigsten Informationen, kompakt und verständlich.



Markus Buchebner
Bundesleiter der Landjugend

Durch die interaktive Gestaltung können Hofübernehmer die Inhalte individuell nach ihren eigenen Bedürfnissen erkunden, gezielt durch die verschiedenen Themenbereiche navigieren und bei Interesse weiterführende Informationen herunterladen. Die Idee für die Broschüre entstand aus dem Bedarf in der täglichen Realität vieler bäuerlicher Familien. Denn der Prozess der Hofübergabe ist komplex und mit zahlreichen Herausforderungen, aber auch Chancen verbunden. „In dieser Phase treffen rechtliche, steuerliche, organisatorische und zwischenmenschliche Fragestellungen aufeinander, oft gleichzeitig und mit großer Tragweite für beide Generationen“, erklärt Landjugend-Bundesleiter Markus Buchebner. Genau hier setzt die Broschüre an.

Starthilfe für Jungbauern

Viele Jungbäuerinnen und Jungbauern stehen vor der Übernahme, wissen aber nicht, wo sie beginnen sollen. Gleichzeitig machen sich die Übergeber Gedanken über ihre Absicherung, ihre Wohnsituation und ihre Rolle nach der Übergabe. „Ziel der Broschüre ist es, Landwirte bei der Übernahme eines Betriebes

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Haltung statt Zurückhaltung, liebe Männer!



Im von der UNO ausgerufenen Jahr der Bäuerin ist seit dem 1. Jänner spürbar etwas in Bewegung geraten. Österreichische Bäuerinnen sind sichtbarer denn je: Sie drehen Videos, bespielen Reels, organisieren Veranstaltungen, beziehen Position und sprechen aus, was sie tagtäglich für Betriebe, bäuerliche Organisationen und die Gesellschaft leisten. Sie holen einander vor den Vorhang, geben Kolleginnen Bühne und Aufmerksamkeit und zeigen, wie vielfältig und kompetent bäuerliches Engagement heute ist.

Was ich vermisse, ist die aktive Beteiligung der Männer. Gerade jetzt scheint es eine kollektive Zurückhaltung zu geben, wenn es darum geht, Inhalte von Bäuerinnen zu teilen oder bewusst zu verstärken. Dabei wäre genau das im UN-Jahr der Bäuerin ein zentraler Auftrag: Sichtbarkeit nicht nur wohlwollend wahrzunehmen, sondern sie mutig zu multiplizieren und weiterzutragen.

Es braucht keine Sorge davor, an Kompetenz, Status oder Ansehen zu verlieren. Wer Leistungen sichtbar macht, zeigt Haltung, Verantwortung und ein zeitgemäßes Verständnis von Partnerschaft auf Augenhöhe in der bäuerlichen Welt und im täglichen Miteinander vor Ort und darüber hinaus in Österreich und seinen Regionen. Der dieswöchige Weltfrauentag ist ein idealer Anlass dafür. Liebe Männer, Funktionäre und Führungskräfte der bäuerlichen Welt: Jetzt sind Sie gefragt. Seien Sie die Multiplikatoren. Teilen und unterstützen Sie das, was Bäuerinnen mit viel Einsatz sichtbar machen. Denn neben jeder erfolgreichen Bäuerin steht doch auch ein Mann, der stolz unterstützt, nicht wahr?



Ganz auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten, zeigt die Broschüre alle möglichen Wege auf.

FOTO: LANDWORT

zu stärken und ihnen fundierte Erstinformationen zu den wichtigsten Rahmenbedingungen bereitzustellen“, so Buchebner. Die Broschüre soll helfen, Zusammenhänge zu verstehen und Mut machen, den Prozess aktiv zu gestalten, aber auch „Orientierung geben, Sicherheit vermitteln und junge Menschen ermutigen, gut vorbereitet und selbstbewusst Verantwortung zu übernehmen“. Zusätzlich gibt es auch eine Printbroschüre. Diese wurde in Zusammenarbeit mit Experten entwickelt. Dazu zählen insbesondere die Landwirtschaftskammern als zentrale Beratungseinrichtungen bei Hofübernahmen sowie Fachkräfte der Sozialversicherung. Beim interaktiven Hofübernahme-Video wirkte Kommunikationstrainerin Michaela Sandmayr als Landjugend-Mitglied mit, um eine authentische Perspektive einzubringen und die Identifikation mit den Inhalten zu stärken.

Darum ist der richtige Zeitpunkt entscheidend

Viele Hofübergaben werden erst dann konkret, wenn eine Generation altersbedingt kürzer treten muss. Doch genau das kann Probleme verursachen. „Kaum ein Prozess am landwirtschaftlichen Betrieb ist so sensibel und zugleich so entscheidend wie die Hofübergabe beziehungsweise -übernahme. Gerade deshalb ist eine frühzeitige Auseinandersetzung wesentlich“, betont Markus Buchebner. Die Herausforderungen reichen nämlich von rechtlichen Fragen, etwa zu Erbrecht, Ausgedinge, Pflichtteilsverzicht oder Investitionsabsicherung, bis hin zu steuerlichen und finanziellen Themen. Eine rechtzeitige Planung schaffe Klarheit und bilde das Fundament für eine geordnete Übergabe.

> „Ziel der Broschüre ist es, fundierte Erstinformationen zu den wichtigsten Rahmenbedingungen bereitzustellen.“
> MARKUS BUCHEBNER

Besonders wichtig sei aber auch der zwischenmenschliche Bereich, denn unterschiedliche Erwartungen der Generationen, Fragen zum Mitspracherecht oder zur Einbindung vom Partner können Spannungen verursachen. Offene Kommunikation hilft, Konflikte frühzeitig anzusprechen und tragfähige Lösungen zu finden. „Die Hofübernahme ist letztlich mehr als ein Vertrag, sie ist eine Zukunftsentscheidung“, bringt es der Landjugend-Bundesleiter auf den Punkt.

Recht, Steuern und Absicherung

Ein zentraler Teil der Broschüre widmet sich den rechtlichen und finanziellen Grundlagen der Hofübergabe. „Dazu zählen Inhalte zur Bauernpension, zu steuerlichen Fragestellungen, zum Übergabsvertrag sowie zum Erbrecht“, erklärt Buchebner.

Konkret behandelt die Broschüre unter anderem:

- den Übergabsvertrag und seine Gestaltung,
- das Ausgedinge und die Absicherung der Übergeber,
- Pflichtteilsrechte und weichende Erben,
- steuerliche Auswirkungen der Übergabe,
- sowie Fragen zur Pension und Altersvorsorge.

Auch die Rolle der Beratung wird betont. Die Broschüre zeigt auf, wann es sinnvoll ist, Experten wie Steuerberatung, Rechtsberatung oder die LK einzubeziehen. Außerdem wird auch das Thema der außerfamiliären Hofübergabe aufgegriffen und erklärt, welche Möglichkeiten und Chancen es in so einem Fall gibt.

Begleiter für diesen Schritt im Hofleben

Ein besonderer Nutzen der Landjugend-Broschüre liegt darin, Gespräche zum Thema innerhalb der Familie zu erleichtern. „Die Rückmeldungen zur Broschüre sind sehr positiv. Sie wird als praxisnaher, verständlicher und umfassender Leitfaden wahrgenommen“, berichtet Markus Buchebner. Die Broschüre soll dabei helfen, Themen anzusprechen, die oft schwierig sind, aber entscheidend für eine gute Zukunft des Betriebes. Denn eine Hofübergabe braucht Zeit, Planung und offene Gespräche.

„Ein zentraler Tipp ist, die Hofübernahme nicht als einmaliges Ereignis, sondern als Generationenprojekt zu verstehen“, meint Buchebner. Für die Landjugend ist das Thema aber noch nicht abgeschlossen, sondern ein langfristiger Schwerpunkt ihrer Bildungsarbeit, mit dem klaren Ziel, junge Menschen zu stärken und die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitzugestalten.

Serie Teil 4
Perspektive eines Hofübergebers online lesen

Auch im Ausgedinge gut versichert

Auch die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet mit ihrem Programm „Future Proof“ eine Beratung an, die rund um die Hofübergabe genutzt werden kann. Ziel ist hier, bäuerliche Familien dabei zu unterstützen, den Generationenwechsel auch sozialversicherungsrechtlich gut abzusichern. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Altersvorsorge der Übergeber, zur Pensionshöhe, zur Weiterversicherung sowie zur sozialen Absicherung der Hofübernehmer. Das Programm zeigt auf, wie wichtig es ist, die eigene Pension rechtzeitig zu planen und die Auswirkungen der Übergabe auf die persönliche Versicherungssituation zu kennen. Alle Informationen zum Beratungsangebot sind auf der Webseite der SVS zu finden. *future-proof.at*

HOCHWASSERSCHUTZ

80 Millionen Euro für mehr Sicherheit

Im Flussbauhof Plosdorf in Böheimkirchen informierte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf gemeinsam mit Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und dem Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes, Martin Angelmaier, über das Hochwasserschutzprogramm in Niederösterreich. Nach dem Hochwasser 2024 werde der Schutz weiter konsequent ausgebaut. 2025 wurden 16 Projekte mit rund 40 Millionen Euro abgeschlossen, darunter an der Lainsitz in Gmünd und an der Krems. Derzeit sind 31 Maßnahmen in Umsetzung, etwa an der Piesting in Wöllersdorf-Steinabrückl und am Hagenbach in St. Andrä-Wördern. Heuer starten 28 weitere Projekte mit 85 Millionen Euro, unter anderem am Hassbach in Warth, an der Perschling sowie entlang der Schwechat in Rannersdorf. Für 2025 und 2026 sind jeweils rund 80 Millionen Euro vorgesehen, das sichert laut Pernkopf rund 2.600 Arbeitsplätze. Angelmaier betonte den Ausbau der Pegelnetze, Fahrafellner verwies auf Investitionen in Ausrüstung und Prognosesysteme der Feuerwehren. Insgesamt gibt es nun 930 Messstellen im Bundesland.


FOTO: NIK. PFEIFFER

Fahrafellner und Pernkopf



FOTO: NÖBB

Obmann Johannes Baumgartner: „Die Jugend spielt eine Schlüsselrolle für den ländlichen Raum."

Junge Landwirte gestalten die Zukunft

Mit einer landesweiten Tour bringt die Bauernbund-Jugend die junge Generation zusammen, um Ideen für die Zukunft des ländlichen Raumes zu entwickeln.

Die Bauernbund-Jugend setzt zum Auftakt des Jubiläumsjahres „120 Jahre NÖ Bauernbund" auf landesweite Mobilisierung. Mit 26 Veranstaltungen quer durch Niederösterreich will sie jungen Bäuerinnen und Bauern zeigen, wofür der Bauernbund steht und wie sie aktiv die Zukunft der bäuerlichen Familienbetriebe mitgestalten können. Ziel sei es, die nächste Generation noch stärker einzubinden, besser zu vernetzen und für die Herausforderungen der Landwirtschaft von morgen zu rüsten.

Für Bauernbund-Obmann Stephan Pernkopf ist die Initiative ein wichtiges Signal: „120 Jahre NÖ Bauernbund sind für uns ein Anlass, ein starkes Zeichen für die Zukunft zu setzen. Ich bin unserer Bauernbund-Jugend von Herzen dankbar, dass sie Verantwortung übernimmt und sich bewusst der politischen Arbeit für Land und Leute widmet. Damit leistet unsere Jugend einen enormen Beitrag dazu, Niederösterreich an die Spitze zu bringen."

Jugend als Schlüssel für den ländlichen Raum

Gerade in unsicheren Zeiten benötigen junge Menschen Orientierung. Jugendobmann Johannes Baumgartner betont: „Der ländliche Raum steht zu seinen Wurzeln und Werten, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

> „Der ländliche Raum steht zu seinen Wurzeln und Werten."
> JOHANNES BAUMGARTNER

Genau hier setzen wir an. Unsere Jugend spielt eine Schlüsselrolle: Sie sichert Betriebe, Kultur, Brauchtum, Vereine und Gemeinschaft." Das Ziel der Tour sei daher klar: zuhören, unterstützen und motivieren.

Die Veranstaltungen sollen zeigen, dass junge Landwirte bereit sind, sich aktiv einzubringen. Hunderte Teilnehmer nutzten bereits die Gelegenheiten, um über die Zukunft ihrer Betriebe und Regionen zu diskutieren. Beim Stopp in Waidhofen an der Ybbs hob LAbg. Mario Währer den Stellenwert regionaler Verantwortung hervor: „Dass unsere Jugend diese Mobilisierungsstärke besitzt, beweist, dass sie mit ihren Anliegen genau den Nerv der Zeit trifft."

Auch Rudolf Buchner, Bauernbund-Obmann in Lilienfeld, legt besonderen Wert auf die Integration der Jugend: „Egal ob am Hof, in der Politik oder in der Kammer, wir denken und handeln in Generationen. Dazu gehört es, dass wir die Jugend frühzeitig in politische Verantwortung und die betrieblichen Abläufe einbinden."

20 Jahre NÖ Frühjahrsputz

Wenn der Schnee schmilzt, wird sichtbar, wie viel Müll unsere Felder und Wiesen belastet. Der NÖ Frühjahrsputz setzt seit zwei Jahrzehnten ein Zeichen für saubere Landschaft.

Seit 20 Jahren engagieren sich tausende Menschen in Niederösterreich, um Straßen, Wiesen und Wälder von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien. Kaum ist der Winter vorbei, offenbaren sich die Spuren von Dosen im Straßengraben, Plastiktüten am Feldrand oder Zigarettenstummeln entlang der Wege. Was unscheinbar wirkt, kann massive Folgen haben: Metall- oder Plastikreste gelangen bei der Ernte in Heu oder Silage und gefährden Nutztiere. Auch Wildtiere geraten in Gefahr, wenn sie sich an Abfällen verschlucken.

Nicht nur Tiere leiden unter Müll in der Landschaft. Auch Böden und Gewässer werden langfristig belastet. Kunststoffe zerfallen über Jahre zu Mikroplastik, das kaum mehr aus der Umwelt entfernt werden kann. Regen und Wind transportieren Abfälle in Bäche und Flüsse, von dort gelangen sie weiter in Seen oder größere Gewässer. Die Folgen reichen von verschmutzten Lebensräumen bis zu dauerhaften Belastungen der Nahrungskette.

Umweltschutz beginnt beim eigenen Verhalten. Jede Verpackung, die ordnungsgemäß entsorgt wird, jeder Abfall, der wieder mitgenommen wird, schützt Böden, Tiere und Ernten. Gerade im ländlichen Raum sind saubere Felder, Wiesen und Wege Lebensgrundlage, Arbeitsraum und Erholungsgebiet zugleich. Saubere Landschaften sind kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis von Verantwortung, Respekt und gemeinsamem Handeln. Wer achtlos wegwirft, gefährdet nicht nur die Natur, sondern auch sich selbst und die eigene Landwirtschaft.


FOTO: CETIN OSMAN

Jedes Jahr packen auch Kinder mit Begeisterung beim Frühjahrsputz mit an.

Neuer Trend im Kommen

Ein junger Trend gegen die Verschmutzung der Natur ist das „Plogging" – Joggen oder Spazierengehen und gleichzeitig Müll sammeln. Bewegung an der frischen Luft trifft auf aktiven Umweltschutz, das Problem wird sichtbar und motiviert zur eigenen Verantwortung. Jährlich beteiligen sich tausende Freiwillige am NÖ Frühjahrsputz. Umweltverbände stellen Sammelsäcke, Handschuhe und Warnwesten zur Verfügung, sodass das Mitmachen leicht fällt. Ziel ist es, langfristig Müll zu vermeiden und wertvolle Ressourcen durch korrekt getrennte Abfälle im Recycling zu halten.

Fünf Millionen Flaschen Weinviertel DAC

Die unter der Dachmarke Weinviertel DAC vermarkteten Grünen Veltliner aus dem Weinviertel verzeichnen seit Jahren eine stabile Aufwärtsentwicklung. Wurden beim Start der Initiative 2003 von mehr als 400 Winzerbetrieben knapp eine Million Flaschen abgefüllt und verkauft, produzieren 2025 bereits rund 800 Betriebe nahezu fünf Millionen Flaschen.

„Es ist sehr erfreulich, dass auch die junge Generation der Winzerinnen und Winzer im Weinviertel voll hinter der Idee der Dachmarke steht und engagiert an der Weiterentwicklung mitarbeitet", berichtet Maria Obermayer, Geschäftsführerin des Weinkomitees Weinviertel, im Gespräch mit dem NÖ Wirtschaftspressedienst. Den „Weinviertel DAC" gebe es mittlerweile in den drei Ausbaustufen „klassisch", „Reserve" und „Große Reserve".


FOTO: KOLARIK ANDREAS

Stabile Absatzzahlen im Weinviertel

Das Weinviertel verfügt mit 10.400 Hektar über die größte Ertragsfläche aller österreichischen Weinbaugebiete und umfasst rund die Hälfte der niederösterreichischen Weingartenfläche. Nach einer mengenmäßig starken Lese wurden 2025 insgesamt 989.300 Hektoliter Wein produziert. Das entspricht einem Zuwachs von 42 Prozent gegenüber 2024.

Die Präsentationen des aktuellen Jahrgangs finden im März unter anderem in Wien, Götzis, Salzburg, Linz und München statt.

Karl Wilfing neuer Obmann

Beim 17. Landestag des Niederösterreichischen Seniorenbundes wurde Landtagspräsident Karl Wilfing zum neuen Landesobmann gewählt. Er tritt die Nachfolge von Präsident a. D. Herbert Nowohradsky an. Wilfing soll die Werte der älteren Generation, Fleiß, Mut und Hoffnung, bewahren und weitertragen. „Mit ihm haben wir einen engagierten Mitstreiter, um Niederösterreich für Seniorinnen und Senioren weiterhin stark und lebenswert zu machen", betonen LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Bauernbund-Direktor Paul Nemecek.

Tierschutz im Milchviehstall

Seminar zu Kontrollen, Vorschriften und Praxis


FOTO: GEORG POMASSL - LK NIEDERÖSTERREICH

Aktuelle gesetzliche Vorgaben verständlich erklärt

Gemeinsam mit einer Amtstierärztin und ehemals praktizierenden Tierärztin wird der Milchviehstall umfassend aus der Perspektive des Tierschutzes betrachtet.

Im Fokus stehen die aktuellen gesetzlichen Vorgaben, die Schwerpunkte einer Kontrolle sowie deren praktische Umsetzung im Stallalltag.

Zentrale Aspekte des Tierschutzes in der Milchviehhaltung werden verständlich und anwendungsorientiert beleuchtet. Auf Basis des Tierschutzgesetzes und der Tierhalteverordnung erhalten Teilnehmende einen fundierten Einblick in typische Problemfelder bei Kontrollen.

Weiters werden die Arzneimittelanwendung deren Dokumentation, Haltungsbedingungen in Laufstall- und Anbindehaltung, sowie Ernährungszustand, Lahmheiten und weitere tierschutzrelevante Themen beim Milchvieh und in der Kälberhaltung behandelt.

Infos zum Seminar

Termin: 19.03.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: Amstetten
Buchungsnummer: 3-0093417

Termin: 20.03.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: Frankenreith
Buchungsnummer: 3-0093419

Anmeldung & Informationen:

LFI Niederösterreich, noe.lfi.at oder telefonisch unter 05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Tierhaltung

Herstellung von Fütterungsarzneimitteln
Termin: 18.03.2026, 09:00–12:00 Uhr
Ort: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 35,00 p.P. gefördert, € 90,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092981

Fokus Pferd – Anatomie und kleines Erste Hilfe Einmal-Eins in Theorie und Praxis
Termin: 19.03.2026, 13:00–17:00 Uhr
Ort: Hausleiten
Teilnahmebeitrag: € 45,00 p.P. gefördert, € 125,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092708

Pflanzenbau

Webinar: Pflanzenschutzstrategien im biologischen Weinbau
Termin: 17.03.2026, 16:00–18:00 Uhr
Ort: online
Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 50,00 p.P. ungefördert
Anrechenbarkeit: 2 Stunden für Sachkunde PS-WB
Buchungsnummer: 3-0094861

Feldnachmittag – Gesunde Böden verstehen und fördern – Fokus Biogemüsebau
Termin: 18.03.2026, 14:00–17:00 Uhr
Ort: Göllersdorf
Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 55,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0094930

Pflanzen(schutz) rund um Haus & Hof
Termin: 21.03.2026, 08:30–13:30 Uhr
Ort: Mistelbach
Teilnahmebeitrag: € 30,00 p.P. gefördert, € 80,00 p.P. ungefördert
Anrechenbarkeit: 5 Stunden für Sachkunde PS-WB
Buchungsnummer: 3-0090941

Natur & Garten

Aufbaulehrgang Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik
Lehrgangsstart: 18.03.2026, 09:00–17:00 Uhr
Ort: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 650,00 p.P. gefördert, € 1.450,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0094797

Direktvermarktung

Kochwürste und Kochspezialitäten – Praxiskurs
Termin: 16.–17.03.2026, jeweils 18:00–22:00 Uhr
Ort: Warth
Teilnahmebeitrag: € 80,00 p.P. gefördert, € 212,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0093118

Unternehmensführung

Einstieg ins Gewerbe
Termin: 19.03.2026, 09:00–13:00 Uhr
Ort: St. Pölten
Teilnahmebeitrag: € 40,00 p.P. gefördert, € 110,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0093093

Lebensqualität Bauernhof

Webinar: Von der Aussaat bis zur Wildrettung – Drohnen als vielseitige Helfer im Agrarbereich
Termin: 10.03.2026, 19:00–20:00 Uhr
Ort: online
Teilnahmebeitrag: € 25,00 p.P. gefördert, € 55,00 p.P. ungefördert
Buchungsnummer: 3-0092741

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

DA SCHAU HER

Bäuerinnen feierten Jubiläum


FOTO: DIE BÄUERINNEN

In Moosbrunn fand die Veranstaltung „Ein Abend für Dich“ des Vereins „Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum“ statt. Margit Kitzweger-Gall gab einen Rückblick auf 50 Jahre Vereinsgeschichte. Christine Hackl vermittelte Tipps zum souveränen Entscheiden im Alltag. Die Gäste genossen Köstlichkeiten, die Wanderausstellung und einen Fotopoint. Den Abschluss bildeten Berichte der Jugend über ihre landwirtschaftlichen Praktika 2025 in Kanada, Deutschland, Neuseeland und Irland.

Comeback an der LFS Warth


FOTO: MÜCK

Nach sechs Jahren feierte der Schulball der Fachschule Warth ein gelungenes Comeback. Unter dem Motto „Glanz am Land“ folgten über 600 Gäste der Einladung. Musik, Tanzdarbietungen, Bars und eine Tombola sorgten für eine stimmungsvolle Ballnacht. Organisatorin Jennifer Pauer lobte das Engagement der Schülerinnen und Schüler, die den Ball weitgehend selbstständig planten. Auch Bürgermeisterin Ulrike Trybus zeigte sich beeindruckt von der Pflege regionaler Traditionen.

Personalia

Dipl.-Kfr. Anneliese Figl – 90: Anneliese Figl vollendet am 10. März ihr 90. Lebensjahr. Die Tochter von Leopold Figl, dem wohl prägendsten Politiker der Nachkriegszeit, verbrachte ihre gesamte Schulzeit in der Klosterschule der „Schwestern vom armen Kinde Jesu“, um danach an der Hochschule für Welthandel als Diplomkauffrau abzuschließen. In die politischen Fußstapfen ihres Vaters zu treten, stand für sie nie zur Debatte. Abgesehen davon, dass zur damaligen Zeit „Politik und Jagd ausschließlich Männersache war“, wie die Jubiliarin oft selbst erzählte, ging auch ihr persönliches Interesse niemals in diese Richtung. Figl war nach ihrem Studienabschluss bis zur Pensionierung als Bankangestellte tätig.

ÖkR Florian Stifter – 75: Ökonomierat Florian Stifter aus Rohr im Gebirge feiert am 14. März seinen 75. Geburtstag. Gemeinsam mit seiner Frau Brigitte übernahm er 1989 den landwirtschaftlichen Familienbetrieb „Garhof“, den sie biologisch und im Vollerwerb führten. Neben extensiver Viehhaltung bildeten Forstwirtschaft und „Urlaub am Bauernhof“ die wichtigsten Betriebszweige. Die Erhaltung und Förderung bäuerlicher Strukturen lagen stets im Mittelpunkt seines Engagements im NÖ Bauernbund. Von 1992 bis 1999 war er Obmann der Bezirksbauernkammer Gutenstein, anschließend Stellvertreter und von 2007 bis 2010 Obmann der Bezirksbauernkammer Wiener Neustadt.

Ing. Johann Dallinger – 70: Johann Dallinger aus Wegscheid in der Marktgemeinde Mühldorf feiert am 15. März seinen 70. Geburtstag. Der Absolvent des Francisco Josephinum Wieselburg war Rinderzüchter mit Ab-Hof-Direktvermarktung und engagierte sich als Funktionär im NÖ Bauernbund. Über 20 Jahre wirkte er in der Landwirtschaftskammer, von 1995 bis 2000 als Obmann der BBK Spitz, und war von 2006 bis 2015 Vizebürgermeister von Mühldorf.

ALLES GUTE UNSEREM WIENER LESER

Gerhard J. Lobner, 1190 Wien, feiert am 13. März 2026 seinen 50. Geburtstag.

Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 01.03.2026
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung März zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
St. Pölten	78 mm	54 mm	5 mm	+5°C	59 Tage	49 Tage
Zwettl	58 mm	50 mm	6 mm	+4°C	101 Tage	85 Tage
Mistelbach	56 mm	49 mm	9 mm	+4°C	62 Tage	58 Tage
Wiener Neustadt	56 mm	42 mm	6 mm	+4°C	79 Tage	63 Tage

ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter
Daten: GeoSphere Austria

„Durch die Buchführung sind wir besser geworden“

Alljährlich zeigt der Grüne Bericht, wo die österreichische Landwirtschaft wirtschaftlich steht. Grundlage dafür sind die Angaben der sogenannten Buchführungsbetriebe zu ihren Einnahmen und Ausgaben, darunter auch jener der Familie Engelhart-Getzinger. Ein Blick hinter die Kulissen.

KATHARINA BERGER

Anfangs war der Aufwand hoch, aber „jetzt habe ich alle Zahlen innerhalb weniger Sekunden auf Knopfdruck“, sagt Patrizia Engelhart-Getzinger. Gemeint ist die Buchführung für den Grünen Bericht, bei der die Bäuerin mitmacht. Vor fünf Jahren hat sie gemeinsam mit ihrem Mann Christian den Biohof „Grüner Engel“ in Inzersdorf (Bezirk St. Pölten) von ihren Eltern übernommen. Gleichzeitig entschied sich Engelhart-Getzinger bei der Datensammlung für den Grünen Bericht mitzumachen. Die Voraussetzung dafür ist, alle Betriebsdaten offen zu legen. „Zu Beginn war es hart, die gesamten Ausgaben und Einnahmen darlegen zu müssen. Da sie für die Öffentlichkeit anonym sind, haben wir den Schritt gewagt.“ Mittlerweile möchte die Bio-Bäuerin nicht mehr zurück, denn einen so detaillierten und aktuellen Überblick zu haben, empfindet sie als großen wirtschaftlichen Vorteil.

Kürbis und Grünspargel

Patrizia Engelhart-Getzinger führt den etwa 45 Hektar großen Betrieb gemeinsam mit ihrem Mann. Spezialisiert haben sich die beiden auf den Anbau von Grünspargel, Speise- und Ölkürbis in Bioqualität.

> „Zu Beginn war es hart, die gesamten Ausgaben und Einnahmen darlegen zu müssen.“
> PATRIZIA ENGELHART-GETZINGER

Die Fruchtfolge wird nun nur noch durch verschiedene Getreidearten und Luzerne aufgelockert. In näherer Zukunft möchte die Familie ihre Flächen erweitern und sich auf die Speisekürbisproduktion für Tiefkühlware fokussieren. Neben Hokkaido bauen die Niederösterreicher auch die Sorte Langer von Neapel an, den sie gewürfelt vakuumieren. „Das machen wir vor allem für die Großküchen, die wir beliefern. Diese können dadurch frisches und regionales Gemüse länger anbieten.“ Ein Drittel ihrer Produkte wird im Hofladen am Betrieb vermarket. Ein weiteres Drittel geht an Großküchen und der Rest an den regionalen Handel.

Der Überblick ermöglicht neue Wege

Aufgrund der dokumentierten Daten in der Buchführung weiß Patrizia Engelhart-Getzinger, welche Sparte ihres Betriebs aufgrund der Nachfrage und Kooperationen am besten läuft. Mit Stolz kann sie sagen: „Wir sind durch die Buchführung wirtschaftlich besser geworden. Somit können wir mögliche Umstrukturierungen genauestens berechnen und planen.“ Daraus folgte auch die Entscheidung den Kartoffelanbau zu reduzieren, da der Aufwand wesentlich höher war als der Ertrag. „In unserer Region gibt es viele Erdäpfel-Lieferanten und da wir hauptsächlich Großküchen beliefern, kamen zunehmend spezielle Anforderungen, etwa nach vorgegarten oder vakuumierten Produkten.“ Im Laufe der Zeit habe sich gezeigt, dass die Erdäpfel nicht mehr ins Betriebskonzept passen. „Wir bauen sie heute nur mehr für den Eigengebrauch und für den Ab-Hof-Verkauf an.“

Stattdessen setzt Familie Engelhart-Getzinger alles auf Kürbis und Grünspargel. Denn dort zeigt sich laut den Aufzeichnungen für den Grünen Bericht, dass die Erträge besser zum Aufwand passen. Deshalb zahlt es sich laut den Gemüsebauern aus, die Kürbisse auch vakuumiert anzubieten. Eine Stunde pro Monat verbringt die Ge-



FOTOS: BIOHOF GRÜNER ENGEL; BZ/BERGER

Bevor die Grünspargel-Saison beginnt, findet man im Hofladen Kürbiskernöl, Erdäpfel aus eigenem Anbau und Köstlichkeiten aus den Waldgärten.



Bereits seit 30 Jahren gibt es am Biohof Grünspargel. Dieser wird nach der Ernte direkt am Hof sortiert, gewaschen und frisch vermarktet.



Patrizia und Christian Engelhart-Getzinger entwickeln ihren Gemüsebaubetrieb ständig weiter.

Betriebsspiegel

- Biohof Grüner Engel
- Familie Engelhart-Getzinger
- Inzersdorf, Niederösterreich
- Spezialisiert auf Grünspargel, Speise- und Ölkürbis
- Direktvermarktung ab Hof und Zusammenarbeit mit Gastronomie, Großküchen und regionalen Händlern

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

müsebäuerin durchschnittlich für die Aufzeichnungen vor dem Computer. „Da ich monatlich alle Abrechnungen erledige, kommt nie zu viel auf einmal“.

Zeitersparnis als großer Vorteil

Zu Beginn erhielt die Bäuerin eine Einschulung in das System der LBG Österreich, also jenes Unternehmens, welches die Aufzeichnungen im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums sammelt und analysiert.

> „Wenn ich schnell eine Rechnung suche, dann finde ich sie mit wenigen Klicks.“
> PATRIZIA ENGELHART-GETZINGER

Da die gesamten Einträge digital erfolgen, wurde auch die sogenannte Zettelwirtschaft weniger. „Wir haben nach wie vor unsere Ordner und drucken die wichtigsten Dokumente aus. Wenn ich aber schnell eine Rechnung suche, dann finde ich sie mit wenigen Klicks“. Das gesamte Buchhaltungssystem wird den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem erhält jeder Betrieb eine Betreuungsperson, die bei Fragen erreichbar ist. Für den Aufwand der Buchhaltung und das Preisgeben der gesamten Daten, erhalten die Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung von 100 Euro pro Jahr. Ab dem sechsten Jahr erhöht sich dieser Betrag auf 150 Euro.



Seit fünf Jahren führt Familie Engelhart-Getzinger nun Buch für den Grünen Bericht. Der Zeitaufwand beträgt etwa eine Stunde pro Monat.



Die Sorte Langer von Neapel wird gewürfelt und vakuumiert vermarktet.

Angaben für die Allgemeinheit

2024 lagen Buchführungsdaten von 1.905 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben aus ganz Österreich vor. All diese unterscheiden sich in der Größe, Betriebsform und Struktur und gelten stellvertretend für alle heimischen Betriebe. Dadurch wird ein objektiver Einblick in die Branche gewährleistet. Für Familie Engelhart-Getzinger ist das auch ein wenig mit Stolz verbunden, denn nicht jeder Bauernhof kann mitmachen. „Es ist schon so, dass zuerst kontrolliert wird, ob man überhaupt in Frage kommt.“ Denn wenn es bereits genügend buchführende Betriebe der gleichen Struktur gibt, dann kann es auch sein, dass man vorerst nicht teilnehmen darf.

Für Familie Engelhart-Getzinger zahlt sich die Teilnahme jedenfalls aus und sie bleiben auch weiterhin dabei.

Düngerkosten im Ackerbau gezielt optimieren

Teurer Dünger, billiges Getreide. Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben klafft auseinander. Wo langfristig Einsparungspotenzial besteht.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die wirtschaftliche Lage im Ackerbau ist angespannt. Hohe Betriebsmittelkosten treffen auf gesunkene Erzeugerpreise – insbesondere beim Getreide. Vor diesem Hintergrund stellte Martin Bäck, Referent für den Arbeitskreis Ackerbau der LK Oberösterreich, bei einem Webinar Strategien vor, wie sich Düngungskosten optimieren lassen, ohne die Bodenfruchtbarkeit langfristig zu gefährden.

Die wirtschaftliche Ausgangslage ist klar: Die Düngemittelpreise sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen, während sich die Getreidepreise nicht im gleichen Ausmaß entwickelt haben. Bäck verweist auf laufende Berechnungen: „Wir führen wöchentlich eine Deckungsbeitragsrechnung durch und unterstellen dabei, dass Weizenverkauf und Düngereinkauf zum gleichen Zeitpunkt stattfinden." Seit Jänner 2021 zeige sich eine starke Volatilität, mit ernüchternden Ergebnissen: „Beim Weizen ergibt sich derzeit – ohne Ausgleichszahlungen – ein Deckungsbeitrag von rund 300 Euro pro Hektar. Das passt einfach nicht zusammen: hohe Düngerkosten und niedrige Getreidepreise."

Dünger-Einmaleins

- Regelmäßige Bodenuntersuchungen geben Gewissheit zur Versorgungsstufe bei Grundnährstoffen.
- pH-Wert für Bodenstruktur und Phosphoraufnahme im Blick behalten.
- Schwefel ist essenziell für die Stickstoffverfügbarkeit. Die unterschiedliche Wirksamkeit ist zu beachten.
- Teilflächenspezifische Düngung und Preisvergleiche zwischen Einzel- und Mehrnährstoffdüngern bieten Potenzial.

Weniger Phosphor und Kali als Risiko

Während der Stickstoffeinsatz in Österreich nur leicht rückläufig ist, sind die Mengen bei Phosphor und Kali deutlich stärker gesunken. Genau hier sieht Bäck eine Gefahr. „Wir laufen Gefahr, die Bodenfruchtbarkeit schleichend auszuhöhlen", warnt er. Besonders alarmierend seien aktuelle Bodenuntersuchungen der Agrana: Demnach gibt es in Nieder- und Oberösterreich bereits viele Ackerböden mit schwacher Nährstoffversorgung – 40 Prozent der Flächen sind bei Phosphor und etwas mehr als 25 Prozent bei Kalium unterversorgt.

Bereits Justus von Liebig formulierte vor mehr als 100 Jahren das sogenannte „Minimumgesetz". Es besagt, dass der Ertrag durch den im Minimum vorhandenen Faktor begrenzt wird. „Selbst wenn 20 Faktoren passen – ein einziger Mangel kann das Ertragspotenzial massiv einschränken", erklärt Bäck. Deshalb sei eine ausgewogene Nährstoffversorgung entscheidend.



Ausgaben für regelmäßige Bodenuntersuchungen sind gut investiertes Geld, meinen Experten.

Bodenuntersuchung statt Schnellschuss

Ein zentrales Instrument zur Optimierung der Düngungskosten sind regelmäßige Bodenuntersuchungen. Dabei komme es weniger auf einzelne Messwerte als auf den Trend an. „Entscheidend ist, ob die Versorgungsstufe stabil bleibt oder absinkt", so Bäck. Eine Erhaltungsdüngung dürfe nicht dauerhaft gestrichen werden, wenn bereits Unterversorgung vorliege.

Auch der Strohverkauf müsse neu bewertet werden: „Mit jeder Tonne Stroh wird erheblich Kalium vom Feld abgeführt. Das gehört in die Kalkulation." Organische Dünger und gut entwickelte Zwischenfrüchte können helfen, Nährstoffe effizienter zu nutzen. Zusätzlich biete die teilflächenspezifische Düngung Potenzial: „Auf guten Zonen kann gezielt mehr, auf schwächeren Bereichen weniger gedüngt werden."

Der pH-Wert als Schlüsselfaktor

Neben der Nährstoffmenge spielt auch der Bodenzustand eine zentrale Rolle. Kalk stabilisiert die Bodenstruktur, fördert das Bodenleben und verbessert die Nährstoffverfügbarkeit.„Wintergerste reagiert besonders sensibel auf zu niedrige pH-Werte", betont Bäck. Der optimale Bereich liege meist zwischen pH 6 und 7. Gerade Phosphor ist stark vom pH-Wert abhängig. Da die pH-Skala logarithmisch ist, können bereits kleine Veränderungen große Auswirkungen haben. „Ein zu niedriger pH-Wert kann trotz ausreichender Gehalte zu einer schlechten Phosphorwirkung führen."

Phosphor und Kali nicht unterschätzen

Untersuchungen zeigen deutliche Ertragsverluste bei Unterversorgung. Besonders Mais und Rüben reagieren empfindlich auf Phosphormangel, auch Wintergerste gilt als sensibel. Phosphor ist im Boden kaum mobil. „Eine gute Bodenstruktur ist Voraussetzung, damit die Wurzeln den Nährstoff überhaupt erreichen können", erklärt Bäck.

Einzeldünger oft günstiger

Ein Preisvergleich verschiedener Düngestrategien zeigt: Einzeldünger sind häufig günstiger als komplexe Volldünger. Unter den NPK-Varianten zählt der klassische 15-15-15-Typ meist zu den preiswerteren Produkten. Allerdings mahnt Bäck zur Vollständigkeit: „Den Schwefel darf man in keiner


FOTO: AGRARFOTO.COM

Kalkulation vergessen.“ Bei der Stickstoffdüngung komme es stark auf das Management an. Nullparzellen können helfen, die tatsächliche Wirkung zu beurteilen. Die erste Gabe (N1) dient der Bestandesentwicklung und Wurzelbildung, die zweite (N2) steuert die Bestandesdichte (bremsen oder fördern) und die dritte (N3) stellt die Qualität sicher. „Der Zeitpunkt ist oft wichtiger als die exakte Menge“, so Bäck. Gerade bei Trockenheit müsse die Strategie angepasst werden.

Schwefel, der unterschätzte Partner

Schwefel ist für die Stickstoffverwertung essenziell. Empfohlen werden 50 bis 60 Kilogramm SO_3 (= 20 bis 25 kg Schwefel) pro Hektar im Getreide und etwa 100 Kilogramm SO_3 (= 40 kg Schwefel) im Raps. Sulfathaltige Dünger wirken rasch, während Elementarschwefel erst mikrobiell umgesetzt werden muss. Versuche zeigen deutliche Mehrerträge und höhere Proteingehalte bei ausreichender Schwefelversorgung.

Biostimulantien: Kein Wundermittel

Biostimulantien werden vielfach als Effizienz-Booster beworben. Die Versuchsergebnisse sind jedoch uneinheitlich. „Positive und negative Effekte halten sich ungefähr die Waage“, fasst Bäck zusammen. Ein gesicherter Mehrertrag sei bisher nicht allgemein nachgewiesen.

Fazit

Der Druck auf die Betriebe ist groß. Dennoch warnt Bäck davor, aus Kostengründen dauerhaft unter Bedarf zu düngen: „Niedrige Getreidepreise führen oft zu einer Reduktion der Düngung. Das kann langfristig teuer werden.“ Sein Appell: regelmäßige Bodenuntersuchungen, ausgewogene Phosphor- und Kaliumversorgung, ausreichende Schwefeldüngung und eine präzise, beobachtungsbasierte Stickstoffstrategie. „Wunderlösungen gibt es nicht. Entscheidend sind fachlich fundierte Entscheidungen, eine solide Datengrundlage und eine konsequente Umsetzung im Betrieb.“

Verben: Der Allrounder und das beste Fungizid für den Spritzstart


FOTO: KWIZDA AGRO

Der Boosting-Effekt hebt die Wirkung auf ein neues Niveau.

Verben (Pfl.Reg.Nr.: 4329) ist das neue Universalfungizid im Getreide. Durch die Kombination von Prothioconazol mit Proquinazid und der speziellen Formulierung wird ein Boosting-Effekt bewirkt, der gegenüber einfachen Prothioconazolen und auch dem bisherigen Marktstandard eine deutliche Verbesserung auf die Wirkungsstärke und –breite bringt.

Proquinazid boostet das starke Prothioconazol, schützt es vor dem gefährlichen Shifting und bringt seine Stärke gegen Mehltau ein. Das bietet sichere vorbeugende und gute heilende Wirkung gegen Septoria-Blattflecken, Mehltau, Roste, Halmbruch, Netzflecken, Fusariosen und Rhynchosporium. 0,8 bis 1 l Verben pro Hektar ist besonders stark gegen Halmbruch, aber auch Mehltau sowie gegen Fusariosen bei Anwendung in die Blüte.

Zugelassen in Weizen, Gerste, Triticale und Roggen.

Die Anwendungsempfehlungen des Allrounders sehen wie folgt aus:

- 0,5 l/ha Verben als Vorlage (BBCH 30-32) in Spritzfolgen
- 0,8 l/ha Verben gegen Halmbruch
- 0,75 bis 1 l/ha Verben bei moderatem Krankheitsdruck ins Fahnenblatt
- 0,75 l/ha Verben gegen Fusariosen oder Braunrost in die Blüte.

Verben ist als Emulsionskonzentrat formuliert und wird im Fünf-Liter-Gebinde angeboten.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.kwizda-agro.at

FIRMENMITTEILUNG



Tipps für den Start in Raps und Getreide

Je nach Befahrbarkeit erfolgt dieser Tage die erste N-Gabe in den Winterungen. Das ist zu beachten.

Mit ansteigenden Bodentemperaturen und zunehmender Tageslichtlänge steigt in Raps und Wintergetreide der Bedarf an Stickstoff (N). „Generell spricht man vom Beginn der Vegetation ab konstant fünf Grad Celsius in etwa fünf Zentimeter Bodentiefe. Ab diesem Zeitpunkt sind die Kulturpflanzen in der Lage, die ertragswirksamen Nährstoffe aufzunehmen“, weiß RWA-Düngerexperte Peter Kirchmayr. Aber auch die Tageslichtlänge und die damit einhergehende Lichtenergie würden eine Rolle spielen.

Höchste Zeit im Raps

Insbesondere bei Raps starte laut Kirchmayr damit früh die Nährstoffaufnahme. Die Bestände stehen heuer zufriedenstellend und mit ausreichend Blattmasse da. Gut entwickelter Raps mit acht bis zehn ausgebildeten Laubblättern benötige dieser Tage eine eher verhaltene Gabe mit 60 Kilogramm N pro Hektar (kg N/ha). „In diesen Fällen empfehlen wir die zweite Gabe zu favorisieren“, so der Dünger-Fachmann. Bei schwächeren und dünnen Beständen mit acht oder auch weniger ausgebildeten Laubblättern sollte man hingegen die Startgabe erhöhen, um die Bildung von Blättern und Seitentrieben zu forcieren. Hier haben sich demnach 70 bis 80 kg N/ha bewährt, zu bevorzugen sind laut Kirchmayr Nitratdünger.

Gerste und Weizen

Weniger üppig steht nach dem kühlen Herbst und kalten Jänner das Wintergetreide da. Peter Kirchmayr spricht von „ausreichend entwickelten, teilweise schwächeren Beständen“. Die Wintergersten seien heuer durchschnittlich entwickelt, regional seien Gelbverfärbungen zu beobachten. „Im Vergleich zu Winterweizen legt die Wintergerste die Ertragsanlagen um etwa drei bis vier Wochen früher an, weshalb hier die Andüngung im Gegensatz zu Winterweizen höher ausfallen muss“, informiert der Fachmann. Prinzipiell sollten zweizeilige Sorten höher als mehrzeilige Sorten angedüngt werden, da bei Ersteren der Ertrag über die Ährenzahl pro Quadratmeter bestimmt wird. Kirchmayr: „Die Pflanzen müssen daher in der Bestockungsphase mit ausreichend Nährstoff versorgt werden.“ Je nach Entwicklungszustand, Vorfrucht und N-Nachlieferungsvermögen des Standortes werden für die erste Gabe in zweizeiligen Gersten 60 bis 70 kg N/ha empfohlen, während sich bei mehrzeiligen Sorten circa 50 bis 60 kg N/ha bewährt hätten. Deutlich effizienter ist Hybridgerste. Hier wird ein Bedarf von 30 bis 40 kg N/ha genannt.

Ähnliche Größenordnungen, aber andere Ziele verfolgt die erste Düngergabe im Winterweizen. „Die Startgabe dient in erster Linie zur Regeneration der Bestände nach den Wintermonaten und ist wichtig für das Abschließen der Bestockung“, so Kirchmayr. Je nach geografischer Lage ist diese Woche der beste Zeitpunkt dafür. Generell empfiehlt er 40 bis 60 kg N/ha als Größenordnung, um für die zweite und dritte Gabe noch genügend Stickstoff zur Verfügung zu haben.

Wirtschaftsdünger effizienter nutzen

Wirtschaftsdünger sind in der Kreislaufwirtschaft unverzichtbar. Gleichzeitig stehen sie im Mittelpunkt der Diskussion um Verluste und Emissionen. Warum es einen ganzheitlichen Blick auf den Boden braucht.

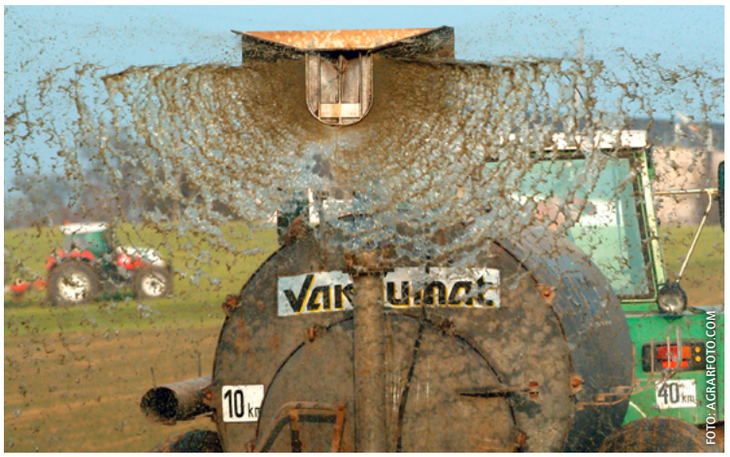


FOTO: AGRARFOTO.COM

Wer seine Böden kennt, kann aus Wirtschaftsdünger mehr herausholen.

MARTIN MACHTLINGER

Schon zu Beginn seines Vortrags beim diesjährigen Akra-Karner-Symposium in Neulengbach stellt der Bodenkundeexperte Hans Unterfrauner klar: Beim Stickstoff gehe es nicht in erster Linie um die ausgebrachte Menge, sondern um die effiziente Nutzung. Ein erheblicher Teil des Stickstoffs werde nicht pflanzenwirksam. Verluste über Luft und Wasser seien Realität, denn „der Boden ist keine Badewanne, sondern ein offenes Ökosystem. Und offene Ökosysteme sind per Definition davon geprägt, dass es Verluste geben wird.“ Für ihn ist das jedoch kein alleiniges Problem des verwendeten Düngers, sondern Ausdruck des Bodensystems.

Wirtschaftsdünger enthalten wertvolle Nährstoffe. Entscheidend sei jedoch, ob der Boden diese Nährstoffe auch halten und steuern könne. Wenn Struktur und Nährstoffverhältnisse nicht zutreffend sind, steige das Risiko von Verlusten. Die Diskussion müsse daher weg von der reinen Mengen-Betrachtung und hin zur Frage der Effizienz. Unterfrauner spricht von einem System, in dem Stickstoff nicht allein steht, denn dieser wirke mit Kalzium, Magnesium, Kalium und Phosphor zusammen. Sollte dieses Verhältnis aus dem Gleichgewicht geraten, könne auch die Stickstoffverwertung darunter leiden.

> „Der Boden ist keine Badewanne, sondern ein Ökosystem.“
> HANS UNTERFRAUNER

Ein zentraler Punkt des Vortrags ist die Kationenaustauschkapazität (KAK), also die Fähigkeit des Bodens, beim vorliegenden pH-Wert positiv geladene Nährelemente zu binden. Unterfrauner betont diesbezüglich die Bedeutung der Basensättigung. Entscheidend sei, wie basische Kationen wie Kalzium, Magnesium und Kalium verteilt sind, denn

Verhältnisse beeinflussen die Struktur des Bodens. Er unterstreicht auch die Bedeutung stabiler Ton-Humus-Komplexe als Voraussetzung für funktionierende Prozesse im Boden. Ist das Gefüge gestört, könne der Boden Nährstoffe nicht optimal nutzen.

Wirtschaftsdünger wirken in diesem Zusammenhang nicht isoliert. Ihre Effizienz hängt davon ab, wie das Bodensystem „eingestellt“ ist. Ist die Struktur gut, könne Stickstoff besser gehalten und umgesetzt werden. Ist das jedoch nicht der Fall, entstünden Verluste.

Der Bodenkundler bringt damit auch eine wirtschaftliche Perspektive in den Diskurs ein. Jedes verlorene Kilogramm Stickstoff sei ein Kostenfaktor. Effizienz bedeute daher, vorhandene Nährstoffe besser zu nutzen, anstatt nur über zusätzliche Gaben nachzudenken. „Es gibt jedoch einfachste und kostengünstige Methoden, um die Stickstoffverluste bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern deutlich zu reduzieren“, ist Unterfrauner überzeugt und bringt dem Publikum Versuchsergebnisse der Firma Akra näher, bei denen Schweinegülle mit Wasser verdünnt bzw. zusätzlich ein Güllezusatz „Akra-WD“ beigesetzt wurde. Unterfrauners Zahlen zufolge ließen sich die Stickstoffverluste bei Verdünnung mit Wasser um zehn Prozent reduzieren, bei zusätzlicher Beigabe der unternehmenseigenen Ölmixtur seien sogar Reduktionen um ein Viertel möglich.

Verhältnisse statt absoluten Gehalten

Ein weiterer Schwerpunkt seines Vortrags galt der Bodenanalytik. Unterfrauner kritisiert, dass übliche Analysemethoden oft nur einen Teil der Realität abbilden. Für ihn genügt es nicht, pflanzenverfügbare Gehalte in absoluten Zahlen zu betrachten. Daher setzt er auf die fraktionierte Bodenanalyse. Diese unterscheidet zwischen wasserlöslichen Anteilen, austauschbaren Nährstoffen und Reservefraktionen und deren Verhältnis zueinander. Dadurch werde sichtbar, welche Potenziale im Boden vorhanden sind. Nicht alles, was gebunden ist, sei verloren. Entscheidend sei, ob das System in der Lage ist, Reserven zu mobilisieren.

Insbesondere im Zusammenhang mit Wirtschaftsdüngern sieht Unterfrauner hier einen wesentlichen Ansatzpunkt. Wer nur Momentwerte betrachtet, könne die langfristige Entwicklung des Bodens nicht beurteilen. Die fraktionierte Analyse liefere die Grundlage, um gezielt zu steuern und Ungleichgewichte zu erkennen. Er spricht davon, dass Analytik nicht Selbstzweck sein dürfe. Sie soll dabei helfen, das System zu verstehen, um auf dieser Grundlage anschließend die richtigen Entscheidungen für den Boden zu treffen.

Bodenschonend, präzise, förderbar – der Schleppfix Gülleverteiler



Gülleausbringung per Schleppfix: einfach, effizient und verschleißarm

Die bodennahe Gülleausbringung ist auch in der österreichischen Landwirtschaft ein brandaktuelles Thema. Diese Variante der Ausbringung von Gülle reduziert nicht nur die Emissionen und den Geruch, sondern sie versorgt noch dazu die Pflanzen mit mehr Stickstoff und sorgt des Weiteren für eine optimale Nährstoffverteilung. Mit dem Schleppfix Gülleverteiler von Swisstec AG bringen die Landwirtinnen und Landwirte die Gülle direkt am Boden aus, und das auf eine effiziente Art und dazu sauber und verlustfrei.

Landwirte profitieren aktuell von der 40%-Investitionsförderung und können sich zusätzlich 1,50 Euro pro m³ Gülle sichern, wenn sie auf die moderne und bodennahe Technik umsteigen. Der ideale Zeitpunkt also, um neue Wege in der Gülleausbringung zu gehen.

Der Schleppfix der Swisstec AG ist robust, einfach in der Bedienung und zudem wartungsfreundlich. Somit passt sich der Schleppfix flexibel an jede erdenkliche Feldbedingung an. Weiters ist der Schleppfix auch verschleißarm, wodurch das Gerät weniger Reparaturen benötigt und entlastet so wiederum seine Anwender.

Mit dem Schleppfix von Swisstec AG, dem Partner für zukunftsorientierte Landwirtschaft, können Landwirtinnen und Landwirte auf Effizienz, Umweltschutz und gesunde Erträge setzen.

www.schleppfix.ch

FIRMENMITTEILUNG



Technik-Test: Mini-Empfänger, große Genauigkeit?

Zur Grenzsteinsuche sowie für GIS und Lenksysteme bietet der Handel kompakte RTK-Empfänger um nur einige Hundert Euro an. Die BauernZeitung hat drei mit Android-Handys kombinierbare Geräte getestet.

OTTO KRÖNIGSBERGER

Mit dem Smartphone sind heute oft Schlagkarteien, AMA-App oder Feldstückspläne mit dabei und viele Traktoren lenken autonom zentimetergenau. Ohne Traktor fehlt aber die Möglichkeit, Punkte im Freien zu lokalisieren oder Teilflächen schnell während einer Feldrunde einzumessen – denn Koordinaten vom Handy-GPS sind viel zu ungenau. Und einen Profi-RTK-Vermessungsstab borgt man sich zwar mal aus, aber kauft ihn nicht selbst. Diese Lücke schließen kompakte, mit dem Handy koppelbare RTK-Empfänger. „DIY Autosteer – Andreas Ortner" aus dem südsteirischen St. Georgen an der Stiefing hat uns drei solcher Geräte für einen praktischen Test zur Verfügung gestellt:

- **Ublox-F9P-Platine**: Die günstigste Variante (250 Euro exkl. MwSt., plus 54 Euro für kabelgebundene Antenne) funktioniert mit einem OTG-fähigen Smartphone und wird per Kabel auch mit Strom versorgt. Die GPS-Daten laufen gleichzeitig über Bluetooth.
- **Toknav P8**: Der Empfänger mit eigenem Akku und SIM-Karten-Slot für Korrektursignale kostet netto 420 Euro.
- **Bynav X8-M1:** Der Empfänger hat ebenfalls einen Akku und SIM-Karten-Slot. Kostenpunkt: 550 Euro netto.

Um Kosten zu sparen, können, wie im Testeinsatz, Bynav X8-M1 und Toknav P8 auch ohne SIM-Karte im Empfänger genutzt werden. Am Android-Handy oder -Tablet läuft bei allen drei Varianten beim Einsatz eine NTRIP-App, in unserem Fall die kostenlose Lefebure-App, die im Google Play Store verfügbar ist. Und natürlich benötigt man eine App, die GPS-Daten umsetzen kann. Das kann etwa ein GIS oder auch eine optische Lenkhilfe sein.



Ublox-F9P-Platine mit kabelgebundener Antenne


Empfänger Toknav P8


Empfänger Bynav X8-M1

FOTOS: KRÖNIGSBERGER

„Falsche" Standorte am Handy auswählen

Das Handy muss vorher im Entwicklermodus auf eine alternative Datenquelle für eine „Mock-Position" umgestellt werden, indem man die präferierte NTRIP-App für „falsche Standorte" auswählt. Positionsdaten nimmt es dann nicht mehr vom eingebauten GPS-Empfänger, sondern von einem externen, deutlich besseren Empfänger. Denn dieser sendet dann über Bluetooth seine Positionsdaten an die NTRIP-App. Letztere hat eine Online-Verbindung zu einer Korrekturdatenquelle. In unserem Fall zum Apos-Server des BEV, der für Landwirte einen kostenfreien Zugang bietet, genauso wie bei einem Lenksystem am Traktor.

Die Korrekturdaten kommen dann zum GNSS-Empfänger und werden dort verrechnet. Der Receiver gibt schließlich die verbesserten RTK-Positionen aus, die andere Apps am Handy nutzen können.

Wer glaubt, genaue Positionen mit dem eingebauten Smartphone-Empfänger und Korrekturdaten auch zu schaffen, wird enttäuscht werden: Denn heute übliche Smartphones können Korrekturdaten nicht vernünftig umsetzen. In China gibt es schon Tests mit erweiterter 5G- bzw. 6G-Technologie, sodass auch Handys auf einige Zentimeter genau werden – aber das bleibt in Mitteleuropa bis auf Weiteres Zukunftsmusik.

Hohe Genauigkeit möglich

Mit der ebenfalls kostenlosen App „SW Maps" haben wir einerseits definierte Punkte im Gelände über Wochen wiederholt besucht beziehungsweise aufgezeichnet und andererseits Punkt-Daten aus diversen Quellen in der Natur gesucht. SW Maps hat auch einen eigenen NTRIP-Client integriert.

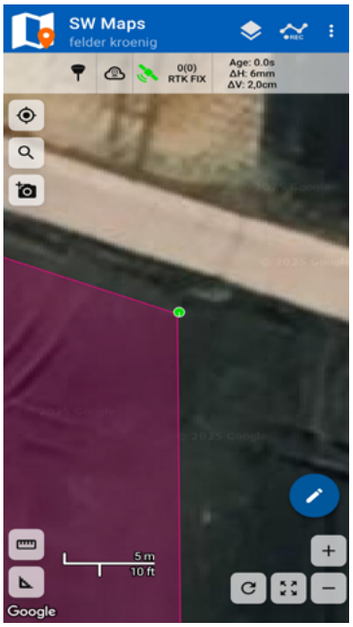
Dabei hat sich gezeigt: Bei optimalen Umgebungsbedingungen und ausreichend Zeit

zum Erreichen der Präzision streuen alle drei Geräte beim wiederholten Aufsuchen meistens in einem Bereich mit plus/minus drei Zentimeter horizontaler Genauigkeit und besser. Bei Abschattung unter Bäumen sinkt die Genauigkeit in den Dezimeterbereich. Damit sind sie weniger präzise als teure Vermessungsgeräte, aber für die Preisklasse ist das beachtlich.

Datenkompatibilität

Bleibt man im gleichen Bezugssystem, den GPS-Koordinaten mit WGS84 bzw. APOS ETRS89 in Dezimalgraden, kann man Positionen zum Beispiel sehr gut vom und zum Lenksystem übertragen, um Bewirtschaftungshindernisse, Feldstücksteile oder -zonen zu definieren.

Ruft man aber andere Datenquellen (z. B. kataster.bev.gv.at) auf, dann kommt man zwar – wiederholbar – auf eine bestimmte Distanz in die Nähe des Grenzsteins – es passt aber meist nicht ganz genau. Detailinformationen zur Umrechnung digital erfasster Grenzkataster-Punkte findet man beim Bundesamt für Eich- und



Die App „SW Maps" mit einem der auf der Fläche eingemessenen Punkte

Vermessungswesen (www.bev.gv.at). Hilfe sollten auch Experten von Kammer, Maschinenring oder Agrarelektronikfirmen bieten können. Behelfen kann man sich bei der Grenzsteinsuche, indem man einen gesicherten Grenzstein in der Nähe misst und dessen Abweichung vom theoretischen Punkt dann auf den zu suchenden überträgt. Zur Sicherheit sei hier angemerkt: Als Laie mit solchen Geräten eigenständig einen Grenzstein zu setzen und rechtlich relevante Punktbestimmungen durchzuführen, ist nicht erlaubt bzw. nicht möglich.

Fazit

Alle drei kleinen GPS-Empfänger eignen sich in Kombination mit einem Android-Handy zum Finden bzw. Erheben von Positionen im „APOS-ETRS89 – Koordinatensystem". Die Wiederholgenauigkeit von wenigen Zentimetern (horizontal gemessen) eröffnet vielerlei Anwendungsmöglichkeiten, die über das Wiederfinden von einmal aufgenommenen Punkten im Gelände weit hinausgehen.

Wichtig ist dabei auch Datenkompatibilität, also dass der Datentransfer etwa von und zu GIS oder Lenksystemen problemlos möglich ist.



Otto Krönigsberger, *Landwirt in Niederösterreich und Maschinenexperte*

Erfahrungen aus dem Test im Detail

• **Ublox F9P**: Die Platine mit Bluetooth, die auch in selbst gebastelten Lenksystemen einsetzbar ist, kam komplett konfiguriert und ohne Gehäuse. So wurde sie nur für Vergleichs-Punktmessungen am Hofgelände eingesetzt, nicht im freien Feld. Dabei überzeugte sie mit einer ähnlich guten Wiederhol-Genauigkeit wie der Bynav X8-M1 und ebenso durch eine schnelle Positionserrechnung sowie problemlose Koppelung mit dem Smartphone. Ein passendes Gehäuse und eine Antennenhalterung, etwa an einem Messstab, müsste man dafür selbst basteln. Stromversorgung vom Handy und gleichzeitige Datenerfassung klappten tadellos.

• **Toknav P8**: Der IP67-zertifizierte (dicht gegen Staub und zeitweiliges Untertauchen) Empfänger ist mit der Schraubantenne zwölf Zentimeter lang und fünf Zentimeter breit, liegt mit seinen 15 Dekagramm gut in der Hand und hat kein eigenes Display, sondern vier Status-LEDs zur Akkustandsanzeige und einfachen Funktionskontrolle. Sein Akku ist weniger ausdauernd als der des Bynav-Geräts, aber auch er hält locker einen Acht-Stunden-Arbeitstag durch. Die Bluetooth-Verbindung des Toknav P8 zum Handy ist stabiler bzw. reicht etwas weiter als die des Bynav X8-M1. Dafür streuen die ermittelten Koordinaten etwas mehr und es gibt nur eine bis fünf Position pro Sekunde.

• **Bynav X8-M1**: Der Empfänger fühlt sich mit ca. elf Dekagramm, 13 Zentimeter Länge und drei Zentimeter Dicke ähnlich an wie eine kompakte Taschenlampe. Er ist IP67- zertifiziert und verfügt über ein jederzeit gut lesbares Seitendisplay, das Akkustand, Verbindungsstatus und sogar Koordinaten anzeigt. Bei der Koppelung war der X8-M1 eine kleine Diva, es klappte in unserem Fall mit dem Bynav-eigenen NTRIP-Programm nicht so problemlos wie mit der Lefebure-App. Die wiederholbare relative Genauigkeit bei optimalen Bedingungen war eher besser als plus/minus zwei Zentimeter, der Empfänger liefert bis zu zehn Positionen pro Sekunde.



INVESTITION

Kubota setzt auf Roboter für Spot-Spraying

Die Kubota Corporation hat neben anderen Unternehmen in das norwegische Agrartechnologie-Start-up Kilter AS mit dem AX-1-Roboter investiert. Dieser soll die autonome KI-gestützte Unkrautbekämpfung mit einer Rastergenauigkeit von sechs mal sechs Millimetern erlauben. Insgesamt sind laut Firmenangaben 6,5 Mio. Euro bei der aktuellen Finanzierungsrunde zusammengekommen. Die Kooperation zwischen Kubota und Kilter ziele auch darauf ab, enge Beziehungen zu Händlern und Kunden in ganz Europa aufzubauen.



Der AX-1 dient zur punktgenauen Pflanzenschutzmittelapplikation.

FACHTAGUNG

Neues für die Landwirtschaft am Berg

Die Veranstaltung „Innovationen im Alpenraum“ findet heuer am 8. und 9. April im Innovationszentrum der Traktorenwerk Lindner GmbH in Kundl (Tirol) statt. Nun hat das HBLFA Francisco Josephinum das genaue Programm bekannt gegeben. Erstellt wurde es von Experten aus der Schweiz, Österreich, Bayern und Südtirol. Die Mischung aus wissenschaftlichen und praxisnahen Beiträgen umfasst:

- Neue Entwicklungen bei Traktoren, Zweiachsmähern, Motormähern sowie spezialisierten Geräten für die Berglandwirtschaft
- Standortangepasste Verfahren zur Gülleausbringung
- Konzepte und Technik für das Zaunmanagement, inklusive aktueller Entwicklungen rund um virtuelle Zäune
- Digitale Werkzeuge zur Optimierung von Grünlandertrag und Futterqualität auf Basis von Satellitendaten
- Drohneneinsatz in der Almwirtschaft
- Rahmenbedingungen für den Robotereinsatz im Grünland
- Standortangepasste Anbausysteme sowie aktuelle Herausforderungen in der Getreideproduktion im Berggebiet.

Ergänzt werden die Vorträge durch einen Abendempfang (FeuerWerk Holzerlebniswelt, 8. April) und eine Besichtigung der Lindner Traktorenwerke (9. April). Die Tagungsgebühr beträgt bei Anmeldung bis 13. März 260 Euro, danach 290 Euro.

www.josephinum.at/service/veranstaltungen

Amazone schwimmt erfolgreich gegen den Strom

Während viele Landtechnikhersteller 2025 mit schrumpfenden Umsätzen zu kämpfen hatten, konnte die Amazone-Gruppe kräftig zulegen.

Mit einem Gesamtumsatz von rund 850 Mio. Euro verzeichnet sie ein Wachstum von 11,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Um den Wachstumskurs langfristig abzusichern, investierte das Unternehmen mehr als fünf Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Zudem wurden Fertigungs- und Logistikstrukturen, Trainingsmöglichkeiten und das Versuchsgut in Deutschland weiter ausgebaut und modernisiert. International stärkte die Amazone-Gruppe ihre Präsenz in Nordamerika durch die Neueröffnung einer Niederlassung in den USA.

Ausgezeichnete Innovationen hatte der deutsche Hersteller von Land- und Kommunalmaschinen 2025 genug. DLG-Silbermedaillen bekamen auf der Agritechnica der ZA TS 01 AutoSpread als sich autonom einstellender Düngerstreuer und die KI-basierte Düngererkennung EasyMatch. Mit dem Agrifuture Concept Award würdigte die DLG das bodensensorbasierte System SoilDetect. Darüber hinaus erhielt Amazone „Farm Machine Awards“ für das System EasyTram zur Planung und Anlage von Fahrgassen mittels Applikationskarte und der ZA-TS 01 mit AutoSpread.



FOTO: AMAZONE

Eine der 2025 ausgezeichneten Innovationen: ZA-TS 01 AutoSpread ermöglicht die autonome Streuereinstellung durch Messung des tatsächlichen Streubildes.

Für das Jahr 2026 erwartet Amazone „eine stabile Seitwärtsbewegung des Umsatzes auf hohem Niveau“.

Der stärkste Standardtraktor der Welt

John Deere ergänzt die 8R- und 8RX-Traktorenserie um drei neue Modelle. Sie erreichen mit Peak Power Intelligent Power Management bis zu 634 PS. Laut Hersteller ist damit der 8R/8RX 540 der leistungsstärkste Standardtraktor der Welt. Die Nennmotorleistung von 8R/RX 440, 8R/RX 490 und 8R/RX 540 entspricht der dreistelligen Ziffer in der Modellbezeichnung. Bei den neuen 8R-Modellen (mit Rädern) liegt das Leergewicht bei knapp 17 Tonnen. Sie können mit Hinterreifen bis zu 2,30 Metern Durchmesser und Vorderreifen mit bis zu 1,85 Metern ausgerüstet werden.



FOTO: JOHN DEERE

Bis zu 634 PS stellt der 13,6-Liter-Motor beim 8R/8RX zur Verfügung.

Die neuen 8RX-Modelle sind mit überarbeiteten Vierer-Raupenlaufwerken mit speziellen Laufbändern ausgerüstet.

Serienmäßig ist in allen Modellen das stufenlose eAutoPowr-Getriebe verbaut. Das elektromechanische, leistungsverzweigte Konzept ersetzt hydrostatische Komponenten durch elektrische Generatoren und soll damit die Getriebeeffizienz um bis zu acht Prozent steigern.

Österreichs größte Bio-Ölmühle auf der Suche nach Rohstoffen

Seit 2017 verarbeitet die VFI Oils for Life Bio-Ölsaaten in Ennsdorf an der Donau. Vor knapp zwei Jahren eröffnete sie ihren Erweiterungsbau mit Schälanlagen und Biogaserzeugung. Damit setzt VFI neue Maßstäbe für die ökologische Lebensmittelproduktion mit geringstem CO2-Fußabdruck.

Seither liefert VFI Oils for Life wichtige Zutaten für die ökologische Ernährung: Bio-Pflanzenöle und Bio-Eiweißfuttermittel.



Mit dem Standort in Ennsdorf wurde die Verarbeitungskapazität verdoppelt.

Versorgt wird die Bio-Ölmühle mit der Energie der eigenen Reststoffe. Anfallende Schalen und Sonnenblumenkerne stellen dabei die energiereiche Basis für die neuartige Biogasanlage dar. Durch die Verwendung der Abwärme des Gasmotors im Produktionsprozess verspricht sich das Unternehmen einen nahezu perfekten Wirkungsgrad.

Doch nicht nur für die Versorgung mit ökologischen Lebensmitten ist die Öl-Mühle von Bedeutung, denn „die Ölmühle ist auch wichtig für die Infrastruktur in der heimischen Bio-Landwirtschaft“, ist man bei VFI Oils for Life überzeugt. Die Möglichkeit, Bio-Ölsaaten in der Nähe zu vermarkten soll einen Vorteil für Bio-Ackerbauern bieten und mit der Produktion von Futtereiweiß werde die Bio-Tierhaltung unterstützt.

Die genutzten Ölsaaten stammen direkt von Vertragsbauern, mit denen VFI Oils for Life langjährige Lieferbeziehungen pflegt. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit soll beiden Partnern von Vorteil sein und ihnen Sicherheit bieten.

Großer Bedarf an Bio-Ölsaaten

Der Absatz an Bio-Lebensmitteln steigt stetig an. Für Bio-Öle, Bio-Milch, Bio-Eier und Bio-Fleisch erwarten Konsumenten dabei die Verwendung rückverfolgbarer Rohstoffe. Bio-Tierhalter wiederum benötigen hochwertige Bio-Eiweißfuttermittel. Genau das wird in der Öl-Mühle Ennsdorf von VFI Oils for Life produziert: Öl und eiweißreiche Presskuchen aus Bio-Ölsaaten. Um eine möglichst regionale Versorgung sicherzustellen, arbeitet das Familienunternehmen bereits seit Jahren eng mit den heimischen Futtermittelwerken, dem Agrarhandel und Landwirten zusammen. Mit nachhaltiger Futtermittelproduktion soll die verantwortungsvolle Bio-Tierhaltung aufrechterhalten werden.

Für den wachsenden Bio-Markt benötigt VFI zusätzliche Mengen an Bio-Ölsaaten, wie Sonnenblumen, Sojabohnen und Raps. Der Anbau von Bio-Sojabohnen und Bio-Sonnenblumen in Österreich wächst seit Jahren.

Bio-Ölsaaten gesucht

Christian Greinecker ist der Ansprechpartner für den Saateinkauf in Österreich. Als Landwirt, langjähriger Mitarbeiter in führenden österreichischen Unternehmen und drei Jahre Betriebsleiter der VFI-Ölmühle ist er mit den österreichischen Strukturen und den Bedürfnissen der Bio-Landwirtschaft bestens vertraut.

Den Anteil an österreichischen Bio-Sojabohnen, Bio-Sonnenblumen und Bio-Raps möchte VFI weiter steigern. „Unsere Kunden, sowohl im Lebensmitteleinzelhandel als auch im Futtermittelbereich setzen auf heimische Bio-Saaten“, so Greinecker, „Bio-Austria Ware steht dabei für uns im Vordergrund. Darüber hinaus verarbeiten wir bei uns auch Naturland- und Codex-Ölsaaten.” Für den österreichischen Markt ist die VFI somit breit aufgestellt.

Idealerweise vereinbart VFI mit Landwirten und Agrarhändlern schon vor der Aussaat entsprechende Abnahmeverträge. Damit können Lieferanten und Erzeuger mit einer sicheren Abnahme zu fairen Preisen der Bio-Saaten rechnen.

Marktführer bei Bio-Ölen und Presskuchen

VFI Oils for Life ist Europas führender Verarbeiter von Bio-Ölsaaten. Für die österreichische Bio-Landwirtschaft ist das eine Chance, mit VFI Oils for Life gemeinsam zu wachsen.

FIRMENMITTEILUNG

WIR KAUFEN BIO-ÖLSAATEN!
Bio-Sonnenblumen
Bio-Sojabohnen
Bio-Raps
vfi Oils for Life
FAIRE ANBAUVERTRÄGE!
Österreichs größte Bio-Ölmühle in Ennsdorf/NÖ



Kontakt:
Christian Greinecker
0664 889 010 12
c.greinecker@vfi-oilsforlife.com
www.vfi-oilsforlife.com
Bio Austria
Naturland
AT-BIO-301

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

EISERNE HOCHZEIT

Senning: Maria und Leopold ANZBÖCK, Rosengasse 5 (13.3.).

DIAMANTENE HOCHZEIT

Trattenbach 17: Maria und Herbert MORGENBESSER (19.2.).

GOLDENE HOCHZEIT

Hypolz: Erika und Franz ERTL, Dietmanns 11 (26.2.).

GEBURTSTAGE

95. Geburtstag

Ennsdorf: Josef ÖLLINGER, Ennsweg 48 (10.3.) - **Groissenbrunn**: Otto WEISS, Am Anger 4 (10.3.) - **Groß Burgstall 33**: Anton FÜHRER (12.3.).

90. Geburtstag

Bad Groß Pertholz: Alois WINTER, Steinbach 24 (15.3.) - **Echsenbach**: Martha KLETZL, Am Spitz 10 (10.3.) - **Engelbrechts 28**: Johanna SCHMITMAIER (15.3.) - **Groß Neusiedl**: Maria FILLER, Klein-Ruprechts 13/2 (9.3.) - **Herrnbaumgarten**: Edith SCHIEL, Hauptstraße 20/2 (9.3.) - **Jahrings**: Gertrude HAHN, Guttenbrunn 1/1 (14.3.) - **Kalladorf 80**: Leopold DONDL (9.3.) - **Miesenbach**: Berta SCHEIBENREIF, Frohnberg 48 (12.3.) - **Neuaigen**: Alfred LEISSER, Trübensee 6 (14.3.) - **Nursch 3**: Maria SIGL (11.3.) - **Pottenbrunn**: Johann WEGSCHEIDER, Zinzendorfstraße 3/2 (9.3.) - **Puchenstuben**: Johanna KARNER, Sankt Anton an der Jeßnitz 12/1 (7.3.) - **St. Margarethen an der Sierning**: Friedrich ENDL, Wieden 15 (14.3.) - **Ungerbach**: Josef FILZ, Lembach 15 (12.3.) - **Walkenstein 34**: Maria KRONFUSS (14.3.) - **Weinpolz 3/1**: Maria RAUSCHER (9.3.) - **Wiesmath**: Marianne SCHNEEWEIS, Schlattenstraße 5 (14.3.) - **Wurmbrand**: Anna FUCHS, Preinreichs 13/1 (14.3.).

85. Geburtstag

Atzenbrugg: Herta KOPP, Pfarrer-Wital-Gasse 2 (14.3.) - **Bischofstetten**: Josefa GÜRTL, Unterschildbach 3 (9.3.) - **Böheimkirchen**: Johann KARNER, Reith 7 (11.3.) - **Gösing-Stettenhof**: Ludwig GÜNTSCHL, Untere Zeile 4 (11.3.) - **Hettmannsdorf**: Markus SEYSER, Wolfsohler Straße 3 (10.3.) - **Lanzenkirchen**: Josef RUPP, Hauptstraße 128 (12.3.) - **Leopoldsdorf-Lanzendorf**: DI Hendrik MANTZ, Schloßgasse 2 (10.3.) - **Lichtenegg**: Gertrude HAFENSCHER, Thal 25 (9.3.) - **Merkersdorf 66**: Leopold MAYER (13.3.) - **Miesenbach**: Hildegard GSCHAIDER, Frohnberg 49/1 (15.3.) - **Neidling**: Franz FISCHLMAIR, Flinsbach Dorf 28 (9.3.) - **Opponitz**: Rosa HASELSTEINER, Schwarzenbach 8 (9.3.) - **Pummersdorf**: Fritz KERN, Nadelbach 2/1 (14.3.) - **Sankt Veit an der Gölsen**: Josef VONWALD, Kleinzeller Landstraße 42 (13.3.) - **Sonntagberg**: Theresia HIRTL, Rotte Doppel 17 (13.3.) - **St. Leonhard am Forst**: Anna EMSENHUBER, Aichbach 7 (14.3.) - **St. Leonhard am Hornerwald 28**: Erna WINKLER (13.3.) - **St. Leonhard am Hornerwald 32**: Erna ROITNER (14.3.) - **St. Oswald**: Gertrude REINBERGER, Losenegg 18 (14.3.) - **Waldamt**: Johann RIEGLER, Schwarzois 28/2 (14.3.) - **Waltersdorf bei Staatz**: Rosalia RIEDER, Dorfstraße 16 (9.3.) - **Weistrach**: Franz KRIFTER, Plattenberg 27 (12.3.) - **Weiten**: Anna WIESMÜLLER, Seiterndorf 16 (10.3.) - **Würmla**: Hilda STÜRMER, Hauptplatz 3/1/e1 (14.3.).

80. Geburtstag

Altenmarkt 27: Karl ROHRBÖCK (15.3.) - **Altlengbach**: Augustine TRIETHALER, Waldhofstraße 1 (15.3.) - **Aschbach-Markt**: Franz DORN, Riesing 4 (14.3.) - **Gresten**: Florian TEUFEL, Schadneramt 67 (9.3.) - **Kaltenbach 3**: Angela STANGL (13.3.) - **Krumbach**: Anna GAMPERL, Saubichl 4 (11.3.) - **Langschlägerwald 15**: Josef HAHN (10.3.) - **Mannsdorf an der Donau**: Gerhard WINDISCH, Marchfeldstraße 41 (14.3.) - **Oberkreuzstetten**: Juliana KADLECIK, Hochreithgasse 38 (12.3.) - **Oberstockstall**: Eva SALOMON, Ringstraße 1 (12.3.) - **Reichpolds**: Josefa FASCHING, Singenreith 3/1 (13.3.) - **St. Leonhard am Forst**: Anna SCHMIDT, Thal 10 (10.3.) - **St. Oswald**: Franz FISCHL, Fünfling 5 (13.3.) - **Waidhofen an der Thaya**: Leopold GUDENUS, Vestenötting 2 (15.1.) - **Ybbs**: Josef PLANK, Bergingstraße 12 (13.3.).

75. Geburtstag

Arbesbach 34: Josef HÖFINGER (9.3.) - **Aschbach-Markt**: Elisabeth SCHACHNER, Hauptstraße 25 (14.3.) - **Aspangberg**: Alfred GUGERELL, Schulgasse 10 (14.3.) - **Ferschnitz**: Maria HAGLER, Amasödt 13 (15.3.) - **Gaming**: August JAGERSBERGER, Schindlberg 1 (9.3.) - **Inzersdorf ob der Traisen**: Walter BRAUNSCHWEIG, Ortsstraße 11 (12.3.) - **Krumbach**: Otto REITHOFER, Zöbersdorf 2 (15.3.) - **Lunz am See**: Johann PÖCHACKER, Bodingbachstraße 30 (10.3.) - **Maiersdorf**: Josef PÜRZL, Kohlgasse 5 (6.3.) - **Mailberg 132**: Karl PLACHWITZ (11.3.) - **Maisbirbaum 63**: Alfred SCHNEPPS (9.3.) - **Maria Laach am Jauerling**: Johann MAURER, Nonnersdorf 7 (9.3.) - **Neidling**: Josef PETSCHKO, Wernersdorf 9 (10.3.) - **Ober Russbach**: Maria BACHER, Pfaffenwaldstraße 3 (10.3.) - **Obritzberg-Rust**: Anna HINTERMEIER, Am Wachtberg 10 (15.3.) - **Ollersbach**: Josef WEISSINGER, Hauptstraße 38 (11.3.) - **Pyhra-Wald**: Josefine RENNER, Kirchweg 18 (13.3.) - **Rabesreith 14**: Josef SIGMUND (11.3.) - **Rauchenwarth 18**: Anton FLAMM (15.3.) - **Reisenberg**: Johann HAFENSCHER, Kirchengasse 1 (11.3.) - **Rohrbach**: Herta ENGLMAYER, August Kern-Gasse 1 (13.3.) - **Sankt Peter am Wechsel 82/2**: Horst PICHLER (9.3.) - **Sankt Wolfgang 16**: Gertrude SCHULNER (13.3.) - **St. Georgen am Steinfeld**: Johann TRISCHLER, Leopold Kunschak-Straße 29 (9.3.) - **St. Georgen in der Klaus**: Adalbert NEFISCHER, St.Georgnerstraße 94/1 (12.1.); Maria PRENN, Auerbauernstraße 9/1 (11.1.) - **Tresdorf**: Leopold SCHACHL, Obere Hauptstraße 16 (11.3.) - **Wagram ob der Traisen**: Regina GRUNDHAMMER, Wachaustraße 57 (11.3.) - **Zwentendorf an der Donau**: Josef BAUMGARTNER, Dürnrohrer Hauptstraße 19 (9.3.); Maria Anna BAUMGARTNER, Dürnrohrer Hauptstraße 19 (15.3.).

70. Geburtstag

Altenmarkt im Thale: Johann STEINDL, Obere Zeile 22 (13.3.) - **Bierbaum am Kleebühel**: Anna SCHWANZER, Hauptstraße 7 (15.3.) - **Böheimkirchen**: Herta AMBICHL, Grub 3 (11.3.) - **Deutsch Haslau**: Edith PANZER, Untere Hauptstraße 11 (10.3.) - **Frauenhofen 23**: Josef GUNDINGER (11.3.) - **Gaubitsch-Kleinbaumgarten**: Johann SCHMIDL, Gaubitsch 24 (6.1.) - **Grimmenstein**: Maria UNGERSBÖCK, Kulmweg 2/2 (9.3.) - **Groß Wetzdorf**: Margarete FALB, Altenbürgweg 9 (13.3.) - **Großaigen 6**: Franz FELLNER (9.3.) - **Großnondorf 4**: Ingrid KITTENBERGER (10.3.) - **Großotten 21**: Maria KOPPENSTEINER (15.3.) - **Gschaidt**: Gertrude BRANDSTETTER, Ulrichsdorf 10 (11.3.) - **Hainfeld**: Friedrich FINK, Hauptstraße 10/1 (9.3.) - **Inning**: Anton FUCHSBAUER, Löbersdorf 10 (13.3.) - **Jedenspeigen-Sierndorf**: Maria LEIDLER, Hauptstraße 86 (14.3.) - **Karlstetten**: Erna HUMPELSTETTER, Wieshöf 1 (14.3.) - **Kaumberg**: Josef RATH, Markt 34 (15.3.) - **Kirchbach bei Rappottenstein**: Friedrich WAGNER, Lembach 11 (15.3.) - **Langfeld 30**: Herbert HAUBNER (10.3.) - **Mannersdorf an der March**: Josef MINKOWITSCH, Kirchengasse 14 (13.3.) - **Nabegg 59**: Johann HASLINGER (9.3.) - **Oberstockstall**: Johann WINTER, Schlossbergstraße 27 (15.3.) - **Puchberg am Schneeberg**: Bernhard BILEK, Sierningstraße 16 (9.3.) - **Purgstall an der Erlauf**: Dr. Johannes BERGAUER, Pöchlarner Straße 24 (13.3.) - **Radlbrunn 147**: Otto OBENAUS (9.3.) - **Reinprechts 29**: Johann FLOH (15.3.) - **Scheibbsbach**: Brigitta RESEL, Ginning 3 (11.3.) - **St. Wolfgang**: Elfriede THALER, Oberwindhag 13 (14.3.) - **Stephanshart**: Anna GRUBER, Zeitlbach 10/1 (9.3.) - **Thomas-**

berg: Maria FUCHS, Kreuth 18 (11.3.) - **Totzenbach**: Veronika GFATTER, Doppel 15 (14.3.) - **Wolfsbach**: Josefa PUNZHUBER, Baumgarten 7 (13.3.) - **Wullersdorf 138**: Silvia SCHUSTER (15.3.) - **Wurmbrand**: Johann WURM, Sitzmanns 12/2 (15.3.).

65. Geburtstag

Allhartsberg: Margarete SCHALLAUER, Wallmersdorf 5 (10.3.) - **Atzenbrugg**: Josefa BRANDSTETTER, Trasdorf, Kremser Straße 3 (12.3.) - **Bernhardsthal**: Alfred ERTL, Hauptstraße 108 (9.3.) - **Bromberg**: Ing. Friedrich SEIER, Stanglgraben 2 (10.3.); Josef PONWEISER, Dreibuchen 15 (10.3.) - **Dietersdorf**: Josef SCHALL, Hauptstraße 6 (11.3.) - **Eibesthal**: Margit NECKAM, Oberhoferstraße 57 (13.3.) - **Ertl**: Josef DIRNBERGER, Freithofberg 11 (14.3.) - **Gansbach-Kicking**: Franz NACHFÖRG, Besenbuch 11 (11.3.) - **Gemeinlebarn**: Monika SÜSS, Ortsstraße 15 (14.3.) - **Gottsdorf**: Helga ELSER, Hagsdorf 10/2 (9.3.) - **Grossmotten-Rastbach-Reisling-Reittern**: Mag. Ing. Josef GIESSRIGL, Großmotten 1 (9.3.) - **Gumpoldskirchen**: Ferdinand KÖCK, Gartenweg 5/4 (14.3.) - **Hadres 138**: Anna SCHWAB (11.3.) - **Herrnbaumgarten**: Rudolf WODITSCHKA, Hauptstraße 131 (10.3.) - **Hundsheim**: Johann KAMMLANDER, Hauptstraße 27 (9.3.) - **Kirnberg an der Mank**: Anna Maria NEUHAUSER, Maierhöfen 3 (12.3.) - **Lehen bei Oberndorf**: Margarete PLANK, Strauchen 6 (9.3.) - **Lehndorf 15**: Gerhard JUDMANN (12.3.) - **Maiersdorf**: Ing. Hermann HALBWEIS, Zweiersdorfer Straße 274 (7.1.) - **Mannersdorf an der March**: Josef REISCHÜTZ, Ollersbachgasse 135 (14.3.) - **Marbach am Walde 18**: Helga SCHMIED (12.3.) - **Michelbach**: Anton ASCH, Dorf 19 (14.3.) - **Neukirchen am Ostrong**: Josefa KUMMER, Gottsberg 34 (12.3.) - **Nieder Edlitz**: Helga FRANK, Niederedlitz 49 (11.3.) - **Niederabsdorf**: Leopold PILWARSCH, Feldgasse 369 (11.3.) - **Oberstrahlbach 48**: Elfriede TRAPPL (11.3.) - **Pframa 9**: Rudolf DUITZ (12.3.) - **Pfösing**: Monika STICH, Hauptstraße 45 (13.3.) - **Pitten-Sautern-Leiding-Inzenhof**: Manfred BÜCHNER, Sautern 18 (13.3.) - **Schweinburg 4**: Walter ZOTTER (12.3.) - **Seitzersdorf-Wolfpassing**: Gertraud FORSTNER, Kirchenstraße 25 (12.3.) - **St. Georgen am Steinfeld**: Anna ANDERLE, Ganzendorf 3 (13.3.) - **St. Leonhard am Walde**: Christine WIESER, St.Leonharderstraße 39 (11.3.) - **St. Oswald**: Monika GRABNER, Losenegg 17 (11.3.) - **Stillfried**: Leopold KÜSSLER, Ebenthalerstraße 45 (13.3.) - **Tiefenthal 4**: Maria ZEITLBERGER (12.3.) - **Weistrach**: Heidemaria GALLHUBER, Schwaig 28/1 (13.3.) - **Wienerherberg**: Elisabeth BERGER, Liese Prokop-Gasse 3 (11.3.) - **Wolfpassing**: Maria REPPER, Thorwarting 1 (12.3.) - **Wolfsbach**: Franz HOCHWALLNER, Höfart 10 (14.3.) - **Zistersdorf-Gösting**: Herbert BAMER, Dr. Hans Schad'n-Gasse 12 (12.3.).

60. Geburtstag

Aschbach-Markt: Johann SCHLÖGELHOFER, Furt 1 (10.3.) - **Bromberg**: Josef BIRNBAUER, Dreibuchen 12 (10.3.) - **Drasenhofen**: Willibald GÄNSDORFER, Amtsstraße 61 (15.3.) - **Engelmannsbrunn**: Werner BIERBAUMER, Kapellenberg 9 (10.3.) - **Etsdorf am Kamp**: Brunnhilde FORSTNER, Am Mühlkamp 8/1 (11.3.) - **Gedersdorf**: Ing. Franz GERSTENMAYER, Wienerstraße 14 (13.3.) - **Goslarn 8**: Christa PLOIL (11.3.) - **Grafenwörth**: Andrea RIEDL-STÖGER, Pfarrplatz 4 (10.3.) - **Hollenstein an der Ybbs**: Hubert PICHLER, Wenten 8 (10.3.) - **Hörmanns**: Petra FORSTER, Manhartstraße 93/23 (14.3.) - **Kirchberg am Wechsel**: Gertrude WOLF, Sankt Wolfgang 315 (13.3.) - **Kirchschlag bei Ottenschlag**: Monika ADAM, Scheib 29 (9.3.) - **Kottinghörmanns 13/1**: Karl BRANTNER (10.3.) - **Landfriedstetten**: Franz BIBER, Wohlfahrtsbrunn 2 (12.3.) - **Lichtenegg**: DI Franz SCHRAMMEL, Amlos 21 (15.3.) - **Margarethen am Moos**: Friedrich SCHWARZ, Leithastraße 12 (10.3.) - **Münchendorf**: Beate SCHRANK, Hauptstraße 10–12 (10.3.) - **Ober Grafendorf**: Alfred EICHINGER, Ritzersdorf 3 (15.3.) - **Prutzendorf 25**: Regina ZIEGLER (11.3.) - **Pöbring**: Herbert LAGLER, Schwarzau 1 (9.3.) - **Ramsau**: Ferdinand REICHERSTORFER, Unterdörfl 14 (9.3.) - **Reisenberg**: Susanne HARTL, Heldenplatz 9 (13.3.) - **Reitzenschlag 13/2**: Heribert KÖSSNER (15.3.) - **Rohrendorf bei Krems**: Josef ROSENBERGER, Leisergasse 29 (9.3.) - **Ruprechtshofen-Rainberg**: Karin Sigrid KRENN-BAMBERGER, Kühberg 2/1 (12.3.) - **Scheibbs**: Brigitte FALLMANN, Ginselberg 6 (10.3.) - **Seebarn**: Martina FRÖSCHL, Hauptstraße 40 (11.3.) - **Spannberg**: Rudolf BRUCKNER, Hauptstraße 81 (9.3.) - **Unter Nalb**: Monika FIDLER, Kirchfeldstraße 17 (9.3.) - **Waasen 2**: Anton EDER (15.3.) - **Warnungs 13**: Monika BARTL (9.3.) - **Weistrach**: Ernst PANHOLZER, Hartlmühl 40 (9.3.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Dietmanns: Hilda PFINGSTNER, Hauptstraße 73, verstorben am 10.2. im 101. Lebensjahr - **Freischling**: Eduard BULL, Raan 13/1, verstorben am 13.2. im 85. Lebensjahr - **Gaweinstal**: Karl ROMSTORFER, Wienerstraße 13, verstorben am 13.2. im 61. Lebensjahr - **Groß-Höbarten 26**: Friedrich KAINZ, verstorben am 16.2. im 91. Lebensjahr - **Hagendorf 78**: Martha EISENHUT, verstorben am 17.2. im 99. Lebensjahr - **Hain**: Franz SCHUSTER, Dorfplatz 1, verstorben am 7.2. im 89. Lebensjahr - **Johannesberg**: Rudolf SCHNOPP, Aufeldgasse 1/2, verstorben am 22.2. im 88. Lebensjahr - **Kilb**: Aloisia KROPF, Unterschmidbach 1, verstorben am 17.2. im 91. Lebensjahr - **Kleinschönau 14**: Ludwig LÖSCHENBRAND, verstorben am 18.2. im 89. Lebensjahr - **Königsbrunn**: Josef UNTERLEITHNER, Ortsstraße 29/2, verstorben am 22.2. im 72. Lebensjahr - **Laa an der Thaya**: Friedrich GOTSCHIM, Anton Kühtreiber-Straße 11, verstorben am 15.2. im 88. Lebensjahr - **Ladendorf**: Theresia SPARRER, Am Berg 9, verstorben am 22.1. im 97. Lebensjahr - **Leobendorf**: Johanna HOLZER, Hauptstraße 29, verstorben am 9.2. im 86. Lebensjahr - **Matzleinsdorf**: Adelheid VORLAUFER, Kirchenberg 7, verstorben am 16.2. im 70. Lebensjahr; Aloisia BERGER, Freiningau 14, verstorben am 8.2. im 79. Lebensjahr; Heinrich KOCH, Melkerstraße 17, verstorben am 8.1. im 88. Lebensjahr - **Nöstach 32**: Elfriede NÖSTLER, verstorben am 15.2. im 90. Lebensjahr - **Oberstrahlbach 46/2**: Margarete KOPPENSTEINER, verstorben am 20.2. im 90. Lebensjahr - **Ottenschlag 16**: Franz MARCHSTEINER, verstorben am 18.2. im 70. Lebensjahr - **Parbasdorf 26**: Brigitta TRÖSTER, verstorben am 19.2. im 67. Lebensjahr - **Pfaffstetten 23**: Anna HOFSTETTER, verstorben am 24.2. im 90. Lebensjahr - **Puchberg am Schneeberg**: Rosa ZENZ, Eichbergweg 4, verstorben am 28.1. im 85. Lebensjahr - **Rohrendorf bei Krems**: Hedwig LETHMAYER, Untere Hauptstraße 3, verstorben am 18.2. im 92. Lebensjahr - **Röschitz**: Hilda KROTTENDORFER, Hauptstraße 12, verstorben am 21.2. im 84. Lebensjahr; Norbert BAUER, Kirchengasse 1, verstorben am 25.2. im 90. Lebensjahr - **Schiltingeramt 32**: Theresia FEYERTAG, verstorben am 14.2. im 87. Lebensjahr - **Unter Nalb**: Theresia ENGLMAIER, Retzerstraße 11, verstorben am 21.2. im 86. Lebensjahr - **Wang**: Hubert KARL, Oberer Markt 22, verstorben am 24.2. im 82. Lebensjahr - **Weinburg**: Helmut DANEK, Reitfeldgasse 4, verstorben am 14.2. im 87. Lebensjahr - **Windhag**: Johann AIGNER, Luegstraße 37, verstorben am 10.2. im 88. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000, 2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Leichter Preisanstieg

Europaweit präsentiert sich der Schlachtrindermarkt stabil, wobei vor allem Schlachtkühe gefragt jedoch knapp verfügbar sind – Der Schlachtstiermarkt in Deutschland zeigt sich etwas differenziert – Die angebotenen Mengen an Jungstieren sind begrenzt und die Abnahmebereitschaft der Schlachtunternehmen ist teilweise zurückhaltend – Aus dem Süden Deutschlands wurden leichte Preisaufschläge gemeldet – Der Markt im Nachbarland kann aber insgesamt als ausgeglichen beschrieben werden und die Notierungen bleiben überwiegend unverändert – In Österreich sind Schlachtstiere gefragt und der Bedarf kann teilweise nicht gänzlich erfüllt werden, da sich das Angebot in der Vorwoche kaum verändert hat – Im Fleischgroßhandel geriet der Markt zuletzt durch billige Importware etwas unter Druck – Dennoch kam es zu einer leichten Preisanhebung, aber ohne die Einigung mit allen Marktteilnehmern – Schlachtkühe sind ebenso gefragt, aber knapp verfügbar und die Exportbedingungen konnten sich wieder verbessern – Preisanhebungen wurden somit auch in den weiblichen Kategorien begünstigt – Die NÖ Rinderbörse zahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 7,08 Euro pro kg plus USt.

Versteigerungen

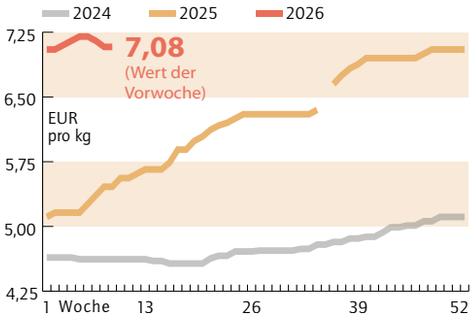
Kälbermarkt in Bergland am 26.02.2026 ; *FV = Fleckvieh*

Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	69	73	11,23
FV (81–90 kg), männl.	70	86	11,20
FV (91-100 kg), männl.	99	96	10,70
FV (101-110 kg), männl.	103	105	10,70
FV (111-120 kg), männl.	62	115	10,15
FV (über 120 kg), männl.	59	133	9,06
FV (bis 80 kg), weibl.	21	69	6,87
FV (81–90 kg), weibl.	14	86	8,29
FV (91–100 kg), weibl.	15	95	8,25
FV (101–110 kg), weibl.	17	106	8,35
FV (111-120 kg), weibl.	7	113	8,14
FV (über 120 kg), weibl.	5	134	7,19
Kreuzung, männl.	44	100	10,42
Kreuzung, weibl.	34	102	8,24
Brown Swiss, männl.	2	98	4,37
Sonstige Rassen, männl.	1	79	1,00
Gesamt	622		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
Fleckvieh, männl.	3	135	8,91
Fleckvieh, weibl.	3	139	7,64

Jungstierpreis in NÖ

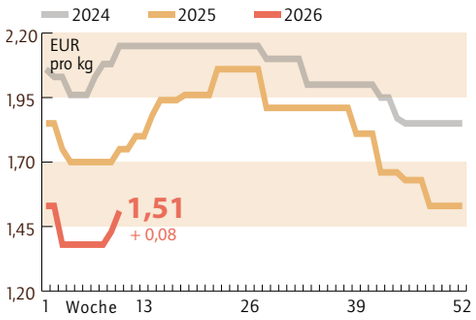
Basispreis für Jungstiere der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Schweinepreis in NÖ

Basispreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	02.03.–08.03.	k.E.	(7,08)
Schlachtschweine Basispreis	26.02.–04.03.	1,51	(1,43)
ÖHYB-Ferkel	02.03.–08.03.	2,80	(2,70)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 10/2026, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	6,77–7,10
U	–	–	6,70–7,03
R	–	–	6,63–6,96
O	–	–	5,76–6,23
P	–	–	5,69–6,16

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 08/2026
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	861	7,42	(- 0,06)	213	7,39	(- 0,06)
R3	322	7,38	(- 0,04)	93	7,32	(- 0,09)
E-P	2 660	7,39	(- 0,06)	759	7,36	(- 0,07)
Kühe						
R3	373	6,04	(- 0,07)	79	6,05	(- 0,09)
O3	148	5,70	(- 0,04)	12	5,74	(- 0,04)
E-P	1 980	5,84	(- 0,09)	355	5,93	(- 0,12)
Kalbinnen						
U3	388	7,19	(- 0,10)	93	7,29	(+ 0,08)
R3	354	7,09	(- 0,10)	65	7,00	(- 0,06)
E-P	1 232	7,11	(- 0,09)	248	7,13	(+ 0,03)

SCHWEINEMARKT

Positiver Trend

Der EU-Schweinemarkt zeigte sich in der vergangenen Woche durchwegs von seiner freundlichen Seite – Das Angebot an schlachtreifen Tieren nahm europaweit weiter ab – Der Fleischmarkt lief zwar vielerorts noch nicht so flott wie gewünscht, jedoch gab es zuletzt erste belebende Impulse durch die Vorbereitungen für das Osterfest – Auch bei den Teilstückpreisen wurden erste Aufschläge gemeldet – Entsprechend entwickelten sich die Preise in den meisten EU-Ländern stabil bis fester – Positive Signale kamen auch vom heimischen Schweinemarkt – Ein deutlich schwächeres Lebendangebot traf auf stetige bis anziehende Nachfrage – Der Erzeugerpreis konnte in der vergangenen Woche um weitere acht Cent angehoben werden – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 26. Februar 1,51 Euro (+8 Cent) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,80 Euro (+6 Cent) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 9. Woche bei 1,70 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

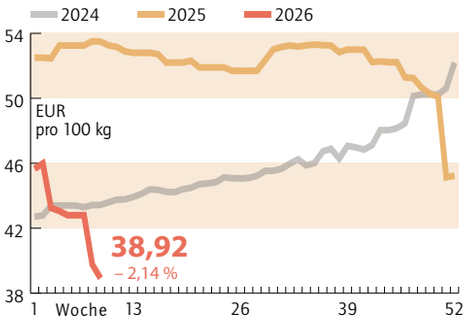
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 08/2026, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,70
Lämmer Kategorie II/III	2,40
Altschafe/Altwidder	1,01
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	7,97
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,41

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Milchpreis

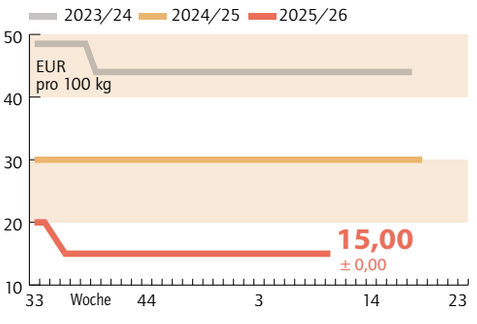
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EEX LEIPZIG

Kartoffelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für mittelfallende Ware, sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: NÖ LK

MILCHMARKT

Export bleibt wichtig

Im Kalenderjahr 2024 produzierten und lieferten österreichische Betriebe rund 3,3 Mio. Tonnen Milch an heimische Molkereien und Käsereien – Mit 48,22 Prozent stellt die Herstellung von Käse und Topfen den größten Anteil des Gesamtabsatzes dar, wobei beinahe die Hälfte davon exportiert wird – Trinkmilch folgt mit einem Anteil von 18,35 Prozent – Ungefähr die Hälfte ist Haltbarmilch, gefolgt von ESL bzw. „länger frisch" Milch – Insgesamt werden 42,8 Prozent der Trinkmilch, insbesondere Haltbarmilch, in andere Länder ausgeführt – Mischtrunkprodukte, die teilweise nur für den ausländischen Markt produziert werden, folgen mit 12,19 Prozent des Gesamtabsatzes, wobei sich der Exportanteil stark steigerte – Schlusslicht bilden die Produktgruppen Butter und Rahm, die vor allem am heimischen Markt abgesetzt werden – Butter macht 11,93 Prozent des Gesamtabsatzes aus, Rahm 9,31 Prozent – Der Exportanteil mancher Milchprodukte beträgt fast die Hälfte des Gesamtabsatzes – Umso wichtiger ist es, bestehende Exportmärkte zu pflegen und neue zu erschließen, um das Gleichgewicht zwischen Milcherzeugung und -absatz zu erhalten.

Milchpreiserhebung

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

Jänner 2026	4,35 % Fett 3,53 % Eiw.[1]	4,2 % Fett 3,4 % Eiw.[2]	4,0 % Fett 3,4 % Eiw.[3]
Milch gesamt[4]	51,53	50,65	50,07
Milch GVO -frei[5]	49,16	48,28	47,71
Biomilch[5]	58,63	57,75	57,17

[1] Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
[2] Errechneter Preis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
[3] Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
[4] Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
[5] ohne Heumilchzuschlag

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 10/2026
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	31,00–34,00
Bodenhaltung	26,00–30,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	28,00–31,00	25,00–30,00
Bodenhaltung	24,00–26,00	21,00–24,00

EIERMARKT

Ruhig vor Ostern

Aus der Direktvermarktung wird von unverändert guten Produktionsniveaus berichtet und die Absatzsituation ist recht zufriedenstellend – Die Nachfrage ist derzeit noch eher ruhig, wird jedoch für die Zeit vor dem Osterfest als wieder deutlich lebhafter erwartet – Neben der stetigen Frischeiervermarktung laufen die Vorbereitungen für das Farbeiergeschäft zu Ostern rege – Die Preise verbleiben in der Direktvermarktung auf stabilem Niveau.

Versteigerungen

Großviehversteigerung Rottenbach am 25.02.2026

	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/Stk.
FLECKVIEH			
Erstlingskühe IIb	11	658	3.045
Kalbinnen IIb	247	657	3.059
HOLSTEIN			
Erstlingskühe IIb	1	521	2.500
Kalbinnen IIb	7	612	2.400

ZWIEBELMARKT

Ausgeglichene Marktsituation

Der heimische Zwiebelmarkt startet stabil und ausgeglichen in den März – Die Händler sind gut mit Ware versorgt – Auf der Absatzseite wird im Inland von einem stetigen Bedarfsgeschäft berichtet – Im Export können ebenfalls laufend Abschlüsse getätigt werden – Der preisliche Spielraum bleibt jedoch begrenzt – Bei den Preisen gibt es somit keine Änderung zur Vorwoche – Für Zwiebeln, geputzt und sortiert in der Kiste, wurden zu Wochenbeginn je nach Qualität meist 10 bis 13 €/100 kg bezahlt – Schwächere Qualitäten werden auch unter diesem Preis gehandelt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	10–13
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	38–43
Kraut	weiß, je kg	33–40
	rot, je kg	40–45
Sellerie	5 kg Sack	70–75

Wildbret

Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 08/2026
Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro pro kg, netto

Wildschwein 20–80 kg	1,20–1,70
Wildschwein <20 kg und >80 kg	0,70–1,20

[1] in der Decke ohne Haupt

AGRARPREISINDEX

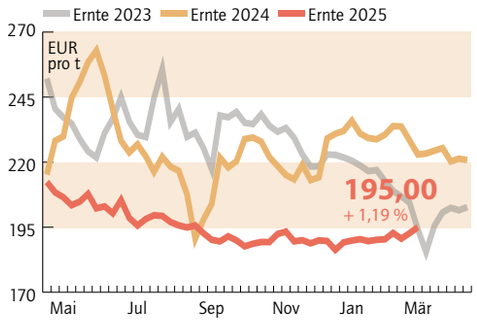
erstellt von Statistik Austria; *vorläufige Erzeugerpreise

Jahr	Erzeugung				
	pflanzlich	tierisch	forstwirtschaftlich	lw. + fw. Erzeugung inkl. öffentl. Gelder (Agrarindex)	lw. Betriebsmittel insg. (Gesamtausgaben)
2020 = 100					
2023	141,4	135,1	150,6	132,0	128,2
2024	138,6	133,2	145,0	131,5	126,3
2025*	135,7	147,0	152,9	137,0	128,8
2015 = 100					
2023	152,7	146,9	128,9	140,2	134,2
2024	149,7	144,8	124,1	139,7	132,1
2025*	146,5	159,9	130,9	145,5	134,8
2010 = 100					
2023	154,2	163,7	141,4	143,7	151,5
2024	151,2	161,3	136,1	143,2	149,2
2025*	148,0	178,1	143,6	149,2	152,2
1995 = 100					
2023	192,6	171,0	158,6	154,1	203,2
2024	188,8	168,6	152,7	153,5	200,1
2025*	184,8	186,1	161,0	159,9	204,1

Anmerkung: Bei Wertsicherung von Pachtverträgen mit dem Agrarpreisindex wird die Verwendung des Index „land- und forstwirtschaftliche Erzeugung inkl. öffentliche Gelder" empfohlen. Für die Wertanpassung sind die Indexwertwerte zweier Jahre derselben Preisbasis (zB 2020=100 oder 2015=100) gegenüberzustellen.

Weizenpreis

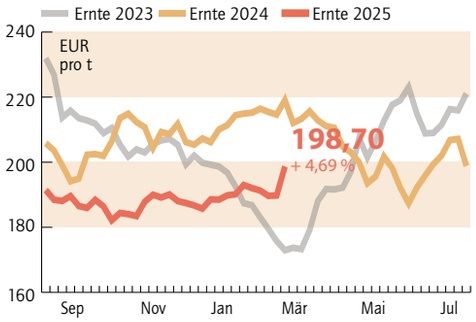
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

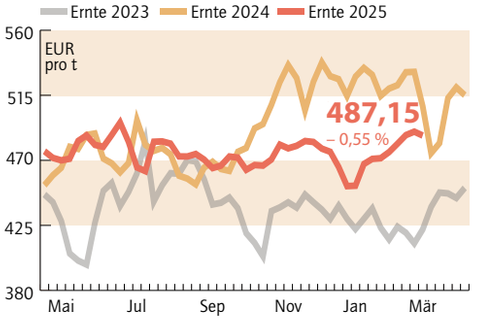
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Irankrieg verunsichert Märkte

Der internationale Getreidemarkt stand in der vergangenen Woche ganz im Zeichen der US-Militärintervention im Iran – So erhöht der Konflikt im Nahen Osten die Unsicherheit hinsichtlich der Kosten und der Sicherheit des globalen Güterverkehrs in den kommenden Wochen drastisch – Infolge des damit verbundenen starken Anstiegs der Rohölkurse verteuerten sich auch die internationalen Ölsaaten- und Getreidepreise – Vor allem die Notierungen von Raps und Mais legten kräftig zu – Der Anstieg der Weizenpreise wurde durch die prognostizierten Wetterverbesserungen in Frankreich und den USA etwas gedämpft, nachdem die Bedingungen im Februar noch deutlich ungünstiger waren – An der Euronext Paris konnte sich der Mai-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um zwei Prozent auf 201,25 €/t verbessern – Der Juni-Maiskontrakt verteuerte sich im Wochenvergleich um 3,7 Prozent auf 198,75 €/t – Am heimischen Kassamarkt schlug sich der Preisanstieg am internationalen Parkett noch nicht nieder – Das Interesse der Käuferseite an neuen Abschlüssen ist jedoch merklich gestiegen – An der Wiener Produktenbörse notierten Qualitäts- und Mahlweizen zuletzt mit 196 €/t bzw. 192 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 25.02.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	196
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	192
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	212
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 19.02.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	172–178
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	405–410
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		405–415
Sojabohnen für Futterzwecke		405–415

KARTOFFELMARKT

Gedrückte Stimmung

Die Stimmung am österreichischen Speisekartoffelmarkt bleibt gedrückt – Daran ändern der Monatswechsel und der durchaus zufriedenstellende Absatz im heimischen LEH nichts – Die aktuellen Vorräte in den Lägern übersteigen nach wie vor deutlich den Inlandsbedarf der kommenden Monate – Die dringend notwendigen Exporte zur Marktentlastung sind angesichts des europaweiten Überangebots jedoch mehr als schwierig – Bei den Erzeugerpreisen gab es in der vergangenen Woche keine Änderungen im Vergleich zur Vorwoche – Auch in den kommenden Wochen rechnen die meisten Marktteilnehmer mit keinen Veränderungen – In Niederösterreich wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge und Abzüge für Logistikaufwände sowie Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware liegen die Preise deutlich darunter – Aus Oberösterreich wird ein stabiles Preisniveau von meist 15 €/100 kg genannt.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 26.02.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	405–415
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	340–360

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

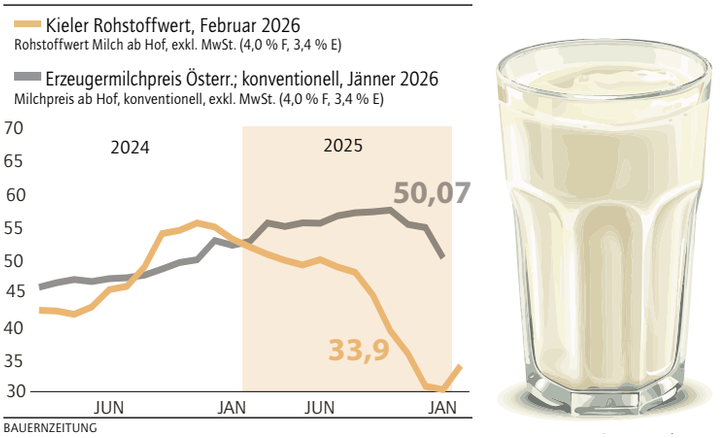
Gegengleiche Entwicklungen

Auch im Februar dominierte das üppige Rohstoffangebot den europäischen Milchmarkt. An der Süddeutschen Butter- und Käsebörse Kempten wird immerhin über eine Bodenbildung spekuliert.

CLEMENS WIELTSCH

Die vergangene Woche von der AMA publizierten Marktkennzahlen machen das Ausmaß des Milchpreisverfalls erneut deutlich. Im Jänner bezahlten die hiesigen Molkereien und Sennereien durchschnittlich 51,53 Cent pro Kilogramm für GVO-freie Rohmilch (im Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe). Damit erhielten Milchbauern im Mittel um 4,58 Cent je Kilogramm gelieferter Milch weniger als im Dezember. Der Preisverfall ist laut AMA auch den teils getätigten Nachzahlungen im Dezember geschuldet. Die AMA schätzt den durchschnittlichen Erzeugermilchpreis im Februar im Mittel auf 48,90 Cent. „Der neuerliche starke Preisrückgang ist damit zu begründen, dass die Molkereien abermals den Auszahlungspreis um 2,5 bis 4 Cent senkten“, teilen die Analysten mit.

Auch mengenmäßig gäbe es derzeit noch keine Entspannung. Im Jänner wurden von österreichischen Milchverarbeitern insgesamt 314.512 Tonnen Milch übernommen, die gesamte Lieferleistung inklusive Abgaben an Verarbeiter außerhalb der Republik betrug laut AMA 326.249 Tonnen. „Das bedeutet, im Vergleich zum Vorjahr haben die heimischen Milchbauern um 6,3 Prozent mehr Milch an Erstankäufer abgegeben“, so die Marktbeobachter. Selbiges gilt für den deutschen Markt. Zur Monatsmitte zeigte sich auch dort der für die Jahreszeit übliche Mengenanstieg. Die Vorjahresliefermenge wurde mit einem Plus von 5,8 Prozent übertroffen.



Kieler Rohstoffwert dreht

Davon unbeeindruckt drehte der vom Institut für Ernährungswirtschaft Kiel (ife) auf Basis der Notierungswerte von Butter und Magermilchpulver an der Süddeutschen Butter- und Käsebörse Kempten berechnete Kieler Rohstoffwert im Februar erstmals seit Juni des Vorjahres wieder ins Plus.

Die durchschnittliche Milchverwertung aus dem Verkauf von Milchfett und Milcheiweiß brachte demnach im Februar 33,9 Cent je Kilogramm Milch (ab Hof 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß) ein. Damit legte der ife-Wert um 3,6 Cent oder 11,2 Prozent gegenüber Jänner zu. „Der Abwärtstrend in der Rohstoffverwertung hat seit dem Monatswechsel ein Ende genommen, insbesondere in der Eiweißverwertung verbesserte sich die Erlössituation“, teilen deutsche Marktkenner dazu mit. Festzuhalten ist allerdings, dass der Rohstoffwert von Jänner 2025 bis 2026 satte 22,6 Cent verloren hatte.

Die starken Preisrücknahmen im deutschen Handel haben den dortigen Experten zufolge die Wettbewerbsfähigkeit im Export verbessert, was insbesondere den Magermilchpulverabsatz ankurbelte. Diese habe sich dynamisch entwickelt, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Preise. Die Großhandelsnotierungen legten seit Jahresbeginn demnach um gut ein Fünftel zu und erreichten nahezu wieder das Niveau des Vorjahreszeitraums. Zur Einordnung: Magermilchpulver verteuerte sich den ife-Ökonomen zufolge gegenüber Jänner um 33 Cent pro Kilogramm. Weniger lebhaft laufen die deutschen Buttergeschäfte. Dennoch geht man in Kiel auch im März von einer weiteren Stabilisierung des Rohstoffwerts aus.

Spotmarkt wieder retour

Getrübt wird der Optimismus der Kemptner durch den Spotmarkt. Dort verloren die Kurse für Magermilchkonzentrat wieder etwas. Seit Jahresbeginn war hier eine sukzessive Steigerung zu beobachten gewesen. Wenig Hoffnung auf eine Kehrtwende macht ein Blick auf den italienischen Markt. Die von der Handelskammer in Verona publizierte Tankmilchnotierung war auch im Februar rückläufig. Österreichische Tankmilch (3,6 % Fett) erlöste vergangene Woche frei Molkerei Norditalien demnach allerhöchstens 24,50 Cent pro Kilogramm, ein erneuter Negativrekord der vergangenen fünf Jahre. Im Februar 2025 zahlten die italienischen Milchverarbeiter für österreichischen Rohstoff noch mehr als das Doppelte, nämlich 58,38 Euro pro 100 Liter.

Wiewohl sich im internationalen Handel erste Signale einer Stabilisierung abzeichnen, ist hierzulande mit einem weiteren Rückgang der Milchpreise zu rechnen, zumal die ausländischen Notierungen nach wie vor deutlich unter den heimischen Erzeugermilchpreisen liegen. Volle Lager und stabile bis steigende EU-Liefermengen tun da ihr Übriges.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at;
Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro,- im Jahresbezug (Ausland);
Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

GREEN CARE

So sozial ist Landwirtschaft

Der Verein Green Care verbindet Landwirtschaft mit sozialem Engagement und schafft dadurch neue Perspektiven.

Am Bauernhof wohnen, lernen oder arbeiten – das klingt ungewöhnlich, ist in Österreich aber längst Realität. Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe öffnen ihre Höfe für soziale Projekte: vom Kindergarten über Therapieangebote bis hin zum Seniorenwohnen. Unter dem Dach des Vereins Green Care entstehen Modelle, die Landwirtschaft, Gesundheit und Pädagogik miteinander verbinden.

Ort der Begegnung

Im Mittelpunkt steht die Idee, Menschen mit besonderen Bedürfnissen in den Alltag am Hof einzubinden. Ob tiergestützte Therapie, betreute Beschäftigung oder Lern- und Freizeitangebote – Green Care möchte durch den Kontakt mit Tieren und Natur positive Impulse für Menschen setzen. Vor rund zwölf Jahren wurde das Konzept nach Österreich gebracht. Um die Arbeit des Vereins langfristig abzusichern, entstand vor zwei Jahren die Unterstützungsinitiative „Wir für Green Care".

140 zertifizierte Betriebe

Mittlerweile tragen österreichweit knapp 140 Höfe das Green-Care-Zertifikat. Sie zeigen, dass soziale Verantwortung und landwirtschaftliches Arbeiten einander bereichern können. Beim Jahresempfang von „Wir für Green Care" diese Woche in Wien betonte Obfrau Maria Hötschl, wie wertvoll diese Verbindung für alle Beteiligten sei, sowohl für die Betriebe als auch für die Menschen, die dort Unterstützung finden. Im vergangenen Jahr sammelte die Initiative rund 200.000 Euro. Das Geld stammt aus Charity-Veranstaltungen sowie von privaten und öffentlichen Sponsoren. Für 2026 will der Verein seine Sichtbarkeit erhöhen und weitere Unterstützer gewinnen, damit noch mehr Höfe zu Orten werden, an denen Landwirtschaft und soziales Engagement Hand in Hand gehen.



FOTO: ULRICH ZINELL

Green-Care-Betriebe sind oft Arbeitsort für Menschen mit Behinderung.

Erdäpfel-Lauch-Auflauf

REZEPT VON DER BZ-REDAKTION



FOTO: MISSESJONES - STOCK.ADOBE.COM

Zutaten: *2 Stangen Lauch*
750 g Erdäpfel (mehlig)
200 g Bergkäse oder Gorgonzola
200 g Sauerrahm
1 Knoblauchzehe

Butter für die Form,
Salz, Pfeffer, Petersilie

Zubereitung:
Den Backofen auf 210 °C vorheizen. Den Käse mit einer Gabel zerdrücken, mit dem Sauerrahm glatt rühren und mit Salz, Pfeffer und Knoblauch abschmecken. Vom Lauch nur die weißen und hellgrünen Teile verwenden, die Wurzelenden abschneiden. Den Lauch der Länge nach halbieren, gründlich waschen und in feine Streifen schneiden. Die Erdäpfel waschen, schälen und mit einem Hobel in dünne Scheiben schneiden. Eine Auflaufform mit Butter einfetten.
Die Kartoffelscheiben dachziegelartig in die Form schichten und jeweils leicht mit Salz und Pfeffer würzen. Den geschnittenen Lauch darüber verteilen und nochmals würzen. Anschließend die Käsecreme gleichmäßig darüber geben. Zum Schluss etwas Petersilie darüberstreuen.
Den Auflauf auf der mittleren Schiene etwa 45 Minuten backen, bis er goldbraun ist.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:
Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien. Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

PACHT

Suche Hof zum Pachten oder Leibrente etc. wo ich wohnen, 2 Pferde einstellen und Reitpädagogik ausüben kann, 0699/17166710.
Tirol/26K00377

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/26K00331

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/26K00324

REALITÄTEN

Wildschönau – Grünland, ca. 5.000 m², Baufläche, ca. 300 m², Zufahrt Landesstraße und Privatweg, Info und Meistbot unter 0650/5153271.
Tirol/26K00424

Weingärten wegen Betriebsauflösung absofort abzugeben ! Anlagen in sehr gutem Zustand. Kontakt: +43 676/4418384
NÖ/26K00423

Bauerwartungsland ab 10.000 m² dringend gesucht. AWZ Immo: 0664/3829118
NÖ/26K00384

Ackerflächen, Gutsbesitzungen, Waldflächen jeder Größe für industrielle Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten: info@nova-realitaeten.at, 0664/3820560
NÖ/26K00376

AWZ Immobilien – Verkauf: Deutsch Wagram: 4,9 ha Acker, 0664/1787849; Wolkersdorf: 11,5 ha Acker, 0676/5081883; Bez. Baden: 3,6 ha Acker, 0676/5081883; Bruck/Mur: 86 ha Wald, 0664/1787818. AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K00375

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. Tulln: 3,6 ha Acker, 0664/1787818; Bez. Amstetten: 3 ha Acker, 0664/5518318; Almenland: 53 ha Landwirtschaft, 0664/1784152; Steyr: 6 ha Acker, 0664/1787818; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K00374

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00319

Suche Landwirtschaft im Klein-, Mittel- oder Großbetrieb. Inhaber können am Hof wohnen bleiben, 0676/7408693.
NÖ/26K00308

Vergebe in Westungarn 90 ha Laubwald (Eiche) und Wiese zur Bewirtschaftung. Eben und arrondiertes Feld, 0670/6512225.
NÖ/26K00251

Ihr Hof in gute Hände:Landwirtschafts-Familie sucht Betrieb ab 10 ha zur Übernahme,langfristig bewirtschaftet, Leibrente oder Kauf
NÖ/26K00230

PARTNERSUCHE

Anna 69 fällt allein die Decke auf den Kopf. Welchem lieben Mann bis 80+ geht es gleich? Melde dich 0664/88262264 Liebe&Glück
Bgld./26K00416

Fesche Witwe 68J. vermisst Vertrautheit, gute Gespräche und ein Miteinander in Harmonie. Bin mobil 0664/88262264 Liebe&Glück
OÖ/26K00415

Heute schon geküsst? Anna 54J sehnt sich nach einer starken Schulter zum Anlehnen, einem Leben zu zweit. 0664/88262264 Liebe&Glück
OÖ/26K00403

Neue Liebe-neues Leben darum will Sonja 64J Witwe wieder jemanden verwöhnen und mit ihm glücklich sein 0664/88262264 Liebe&Glück
NÖ/26K00401

Silvia 55J. bildhübsch möchte dir begegnen-einem Mann der wie ich an einen Neuanfang glaubt.0664/88262264 www.liebeundglueck.at
NÖ/26K00398

Uschi 67 liebevoll optimistisch koche gut fahre Auto und suche einen ehrlichen Partner bis 80+ 0664/88262264 www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00397

Julia 52J fesches Steirermädl möchte mit dir den Sommer, das Leben und die Liebe genießen 0664/88262264 www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00396

Moni 60+ Witwe sehr liebevoll fühlt sich noch jung genug für ein Leben zu zweit. Bin mobil 0664/88262264 www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00394

Isabella 57 fesche Schmusekatze möchte deine Wärme u. Liebe ein Leben lang spüren und erwidern 0664/88262264 www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00392

DIREKTVERMARKTUNG

Räucherschränke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881.
Stmk./26K00434



Baustoffe Metallcon

„Qualitäts Trapezbleche/Sandwichpaneele – neu nach Maß oder als günstige Lagerware (Sonderposten/Restposten), mit passendem Montagematerial, Kantteile, Dachrinnen unschlagbaren Preisen und Lieferung österreichweit → www.metallcon.at“ oder Tel: 0676 7515346
OÖ/26K00305

FUTTERBÖRSE

Bio-Siloballen, 2. + 3. Schnitt, ampferfrei, zu verkaufen. (Weiz)
Stmk./26K00438

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K00339

Verkaufe Heu und Grummet in Kleinballen, 20 kg, Imst, 05412/63915.
Tirol/26K00437

Kleine Strohballen á 12 kg zu verkaufen, 250 Stück, 0676/3983574.
NÖ/26K00386

AKTION
Trapezprofile & Isolierpaneele
I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten.
Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl,Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschienen u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Maissiloballen zu vergeben, ca. 100 Stück, beste Qualität, 0650/7504040.
NÖ/26K00352

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K00337



Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K00336

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K00333

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K00332

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00327

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00312

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/26K00310

Liefere Heu & Stroh, beste Qualität, LKW-Zustellung! 0049/175/4054132. Tirol/26K00294

TIERMARKT

Suchen Partnerbetriebe (auch BIO-Betriebe), welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindestens 10 Stk.), Stiere – Ochsen – Kalbinnen, fertig mästen. 0664/244-1852 (Fa. Schalk).
Stmk./26K00431

Verkaufe einjährige Legehühner, pro Stück € 2,-; 0680/3043357.
NÖ/26K00425

Ableger auf Zandermaß zu verkaufen (0664)977 67 47
Stmk./26K00422

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K00387

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K00370



Verkaufe Wagyu-Sprungstier, 13 Monate, trächtige Kalbin und Flachgrubber, 0664/8787468.
NÖ/26K00367

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K00361

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K00340

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00309

Freie Almweideplätze für Kalbinnen im Raum Knittelfeld. 0660/6818810.
Stmk./26K00300

Suche Almplatz für 8 Bio Milchkühe ZZU, Raum Kitzbühel, Kufstein, Pinzgau – Peter Höck, 0664 4879900
Tirol/26K00171

FORST UND HOLZ

Holz-Spalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,--. 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-- , Seilwinde € 649,-- inkl. Mwst. Lieferung € 70,-- 0699/88491441.
Stmk./26K00436

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.
Stmk./26K00373

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/26K00338

Holzwurm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281.
Tirol/26K00318

FORSTPFLANZEN Schwarznuss

Verkaufe Schwarznuss (wurzelnackt) Größen: 80/120, 120/150, 150/200; ab 2,50 € Abholung in 4482 Ennsdorf, 0681/10365108
OÖ/26K00241

Holz-Spalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,--. 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-- , Seilwinde € 649,-- inkl. Mwst. Lieferung € 70,-- 0699/88491441.
Stmk./26K00105

KRAFT FAHRZEUGE

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K00328

Mercedes GLK 220, Baujahr 10/2014, 170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau, 249.000 km, Topzustand, 16.000,– €, 0664/1428231.
NÖ/26K00429

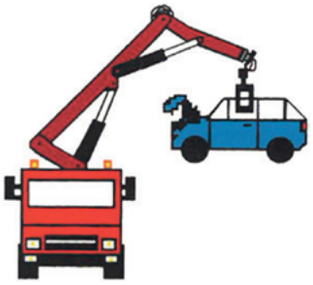
AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.
Stmk./26K00316

Verkaufe Jumbo-Anhänger 7,5 m; 0664/4842930
OÖ/26K00442

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00315



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K00330

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00314

LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Verkaufe Traktor New Holland TL80, BJ 2004, Bstd. 1.945 und Kartoffelvollernter Epple-Hassia, guter Zustand, 0650/4928331.
Tirol/26K00443

Claas Mähdrescher Medion 310, Werkstatt überprüft, komplett durchrepariert und alle Wartungen durchgeführt, SW 420, 0699/10973705
NÖ/26K00402

Steyr 980 Plus zu verkaufen, Mauser Verdeck, Druckluftanlage, 0664/4937342.
NÖ/26K00399

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K00395

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
OÖ/26K00344

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553.
OÖ/26K00335



Ausstellungsmaschine günstig abzugeben! Gelegenheit! CLAAS EVION 430, Dreschwerk mit Trommeldurchmesser 600 mm, Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, Korntank 6.500 lt, 3-D Siebkasten, Motorleistung 231 PS, Klimaautomatik, Luftsitz, Ber. vorne 800/65 R32, hinten 500/70 R24, sehr gute Ausrüstung, SONDERPREIS! Auskunft: 0676/7938584
NÖ/26K00252

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler
schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Suche Mähdrescher Deutz-Fahr M1202, M1102; 0049/157/32512875.
OÖ/26K00116

MASCHINEN U. GERÄTE

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen !
Stmk./26K00435

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.
Stmk./26K00433

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./26K00432

Verkaufe Krpan 5m Teleskop Förderband und Krpan Kippschaufel neu 160x100, 07232/2424.
OÖ/26K00430

Betriebsauflösung: Wölfleder Wiesenegge, 3 m, € 200,– und Lindner Muli T 3500 S, 35 PS, m. Gafner Seitenmiststreuer, 2 Kubik, eigene Hydrauliksteuerung, Holzwechselbrücke, sehr gepflegter, guter Zustand, € 11.000,– , 0664/78090588.
Vbg./26K00427

AEBI CC36, wenig gebraucht, BJ 2019, 10 PS, 190 cm, Freischneid, Stachelwalzen + Gummiber., Preis nach Vereinbarung, 0664/8926251.
Tirol/26K00426



Pöttinger Säkombi. Lion 301+ Vitasem A301 aufgesattelt, Güttler Prismenwalze, Planierschilder vo+hi, Schleppschare, hydr. OL, Spuranzeiger, Fahrgassenschaltung, Striegel, BJ 07, Beleuchtung, Leistungsbedarf ab 90PS Tel.:0676/821260215
OÖ/26K00421

Verkaufe alten Dreiachs-Dreiseitenkipper, € 5.900,–, 0664/4500148.
NÖ/26K00404

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K00393

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
OÖ/26K00342



Sola Prosem 6-reihig, 45–75cm, netto € 29.500,–, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.
NÖ/26K00322

Verkaufe Hackschnitzel-Kipperaufbau, 3-Seiten, hydr. Verdeck, € 1.800,–, 0699/81431528.
NÖ/26K00321

Verkaufe APV Variostriegel 9 m Arbeitsbreite, BJ 2022; Agrifarm Feldspritze 1000l, 15m hydraulischen Balken, BJ 2022 und Düngestreuer AMAZONE ZA-X Perfect 902, in Top Zustand, 0676/4361411.
NÖ/26K00235

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp
OÖ/26K00176



Waagen ab 0,1 µ–100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/26K00111

VERSCHIEDENES

Verkauf: Dämpfer, Brotbacköfen, Brennkessel, Aktion: Räucherschränke, Knetmaschinen, 0677/62188841, www.fertschey.at
OÖ/26K00441

Suche f. 22 St. Jungvieh verlässlichen, zu den Tieren ruhigen Pensionisten a. Alm, Sonnwendjoch Kramsach, 05337/66201 (13–14 Uhr).
Tirol/26K00440

Verkaufe Speisekartoffeln und verschenke loses Heu, 0664/1316591.
Tirol/26K00428

Verkaufe Krankenbett, neu, komplett, nicht benutzt, € 1.000,–, 0664/4937342.
NÖ/26K00400

Verkaufe Bio-Kleesamen, € 5,–/kg, 0664/75092470.
NÖ/26K00385



Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663.
NÖ/26K00372

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,–, 4 x 6 m = € 63,–, 6 x 8 m = € 137,–, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,–, 4 x 6 m = € 264,–, 01/8693953, www.planenshop.at
NÖ/26K00371

OSTERHASENKIRTAG & HAUSMESSE – Palmsonntag2026



FEROX Mulcher, Robuste Bauweise, 1,65–3 m AB, viele Modelle auf Lager 03170-225/www.soma.at



Grünland-Aktion, SIP, großes Lager an Mähwerken, Kreisel-Zett-Wender, Schwader, Bandrechen bei uns in Fischbach. Sofort verfügbar. 03170-225/www.soma.at



NEU: Bluebird FM 24-70 – Funkgesteuerter Mulchroboter, 45° Steigfähigkeit ⁄, 100 % Hangtauglichkeit, Hybrid-Antrieb (Benzin + Elektro), Sichelmulcher mit variabler Schnitthöhe (30-120 mm), Fernsteuerung mit bis zu 200 m Reichweite, 03170-225/www.soma.at



SOMA Motormäher! Mit Honda Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken. Diverse Bereifungsvarianten! 03170-225/www.soma.at



Creina Güllefässer! Große Auswahl an verschiedenen Modellen mit Vakuumpumpe oder Kreiselpumpe mit Güllewerfer, 2200-24000 Liter, Diverse Fässer im Lager zum Bestpreis! 03170-225/www.soma.at



Lancman Holzspalter, Robuster Profi-Holzspalter für effiziente Brennholzarbeit. Spaltkraft bis ca. 42 t, komfortable Bedienung und langlebige Qualität – ideal für Hof und Forst. Infos unter: 03170-225/www.soma.at

Sommersguter GmbH
Dorfstraße 57, 8654 Fischbach
info@soma.at
www.soma.at
SOMA

1000 Traktorreifen immer lagernd, auch gebraucht. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120
OÖ/26K00351



Edelstahlkamin-Markenprodukt Doppel-od. Einwandig f. Neubau/Sanierung. Zertifiziert u. geprüft! info@scherrer-gmbh.at; 06235/20644 OÖ/26K00350



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
OÖ/26K00349



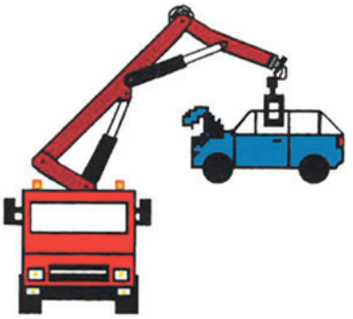
LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K00348



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert.Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644
OÖ/26K00347

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007
OÖ/26K00343

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/26K00341



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00329

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00325

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.
OÖ/26K00047

Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.
OÖ/26K00067



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80cm Höhe € 96,00 oder 1 m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./ Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit.
OÖ/26K00049

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



NAGELPLATTENBINDER

HOBO

Tel.:07245/23 600

www.hobo.at

BOHRBRUNNEN
WASSERSUCHE
mit BODENRADAR
brunnenbohrerallinger@aon.at
0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at

eibl+wondrak
www.eibl-wondrak.at

Tolle Chance für:
Landmaschinentechniker

Ihre Aufgaben:

Wir erweitern unser Team. Ihr Schwerpunkt liegt auf **Service- und Reparaturarbeiten** an Traktoren und landwirtschaftlichen Geräten. Darüber hinaus warten viele weitere spannende und vielseitige Aufgaben auf Sie, bei denen Sie Ihr handwerkliches Können einbringen können.

Was Sie mitbringen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung
- Kenntnisse in Reparatur und Service von Landmaschinen
- Flexibilität und Zuverlässigkeit

Was Sie erwartet:

- **Vielseitiges** und abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld
- familiäres Betriebsklima – bei uns arbeiten Sie in einem **Team**, das zusammenhält
- Leistungsgerechtes Gehalt – **fair** und transparent
- **Flexible** Arbeitszeiten – für eine gute Work-Life-Balance

Ihr Gehalt: **2.900 €** bis **4.900 €** brutto pro Monat (Vollzeit).
Je nach Qualifikation und Erfahrung ist eine Überzahlung möglich.
Ihre Bewerbung inkl. Lebenslauf richten Sie bitte per Mail an:
bewerbung@eibl-wondrak.at
Eibl+Wondrak GmbH
Hofstättenweg 2
2201 Gerasdorf
Tel. 01/25068

